

Pädagogisches Konzept

des Familienzentrums Erkrath



Stand: Januar 2018

**Johanniter-Familienzentrum
im Johanniter-Haus Erkrath**
Hildener Straße 19, 40699 Erkrath
Telefon 02104 33960, Fax 02104 390617
kita.erkrath@johanniter.de
www.johanniter.de/mettmann

**DIE
JOHANNITER** 
Aus Liebe zum Leben

Inhaltsverzeichnis

A.	Vorwort.....	4
B.	Informationen zum Träger.....	5
	1. Die Johanniter	5
	2. Leitbild der Johanniter	5
C.	Rahmenbedingungen.....	6
	1. „Alt und Jung unter einem Dach“.....	6
	2. Gruppenformen	6
	3. Personelle Besetzung und Qualifikation des Personals.....	6
	4. Öffnungszeiten	7
	5. Bring- und Abholzeiten	8
	6. Räumlichkeiten	9
	7. Außengelände	10
	8. Lebenswelt der Kinder vor Ort.....	11
D.	Familienzentrum	13
	1. Beratung.....	13
	2. Betreuung.....	13
	3. Bildung.....	14
E.	Pädagogische Schwerpunkte	16
	1. Sprachförderung.....	16
	2. Beobachtungsinstrumente der Sprachförderung	18
	3. Ernährung, Körper und Gesundheit	18
	4. Körper und Gesundheit	20
	5. Schlafen und Ruhen	21
	6. Bewegung.....	21
F.	Qualitätsentwicklung.....	23
	1. Qualitätssicherung.....	23
G.	Gesetzliche Grundlagen	25
	1. KiBiZ	25
	2. Bildungsvereinbarung NRW	27
H.	Die Rechte von Kindern	29
	1. Grundbedürfnisse des Kindes	29
	2. Selbstständigkeit	29
I.	Pädagogische Grundsätze.....	31
	1. Leitbild der Johanniter – Tageseinrichtungen für Kinder.....	31
	2. Unser Bild vom Kind	31
	3. Die Bedeutung des Spiels	33
	4. Partizipation.....	34
	5. Kinder unter 3 Jahren	36

6.	Integration/ Inklusion	39
7.	Das Buch des Kinder	39
8.	Regeln	41
J.	Pädagogische Arbeit konkret	42
1.	Eingewöhnungsphase	42
2.	Religiöse und ethische Bildung	43
3.	Soziale und emotionale Entwicklung	44
4.	Musikalisch – rhythmische Erziehung	44
5.	Naturwissenschaften und technische Bildung	45
6.	Mathematische Bildung	46
7.	Ökologische Bildung	47
8.	Medienerziehung	48
9.	Kreativität	49
10.	Übergänge	50
11.	Schulfähigkeit	53
K.	Tagesablauf	54
1.	Tabellarischer Tagesablauf	54
2.	Geburtstage im Kindergarten	55
3.	Feste und Feiern	55
L.	Elternarbeit	56
M.	Förderverein	58
N.	Teamarbeit	59
O.	Zusammenarbeit mit dem Träger	59
P.	Kooperation mit Institutionen	61
Q.	Verpflichtungserklärung	63
R.	Nachwort	64
S.	Literaturangaben	65
T.	Anlagen	67

A. Vorwort

„Hier bin ich Kind, hier kann ich's sein.“

Diese Devise gilt für unsere Einrichtung, wenn es um die Bedürfnisse der Kinder geht, die bei uns täglich betreut werden. Damit Sie einen Einblick in unsere Arbeit bekommen, wollen wir Ihnen unsere Konzeption zum Lesen geben, denn unsere soziale Arbeit dient nicht in erster Linie uns selbst, sondern den von uns betreuten Kindern. Sie können durch unsere Konzeption besser nachvollziehen, weshalb wir hier in dieser Kindertagesstätte so und nicht anders arbeiten. Mit unserer Konzeptionsschrift wollen wir Ihnen aber auch eine ausgereifte Vorstellung davon geben, wie wir die Theorie der Kindergartenpädagogik in die Praxis, im Zusammenleben mit Ihren Kindern umsetzen. Außerdem dient sie dazu, Sie als Mutter oder Vater zu informieren: Über unsere Schwerpunkte und besonderen Ansätze, welche wir hier leben damit Sie bei der Suche eines Kindergartenplatzes für Ihr Kind eine hilfreiche Unterstützung erhalten.

| 4

*„Man sollte Kinder lehren,
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht alleinunter freiem Himmel zu schlafen und
in einem Kahn auf das offene Meer hinauszurudern.
Man sollte sie lehren,
sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen,
nirgendwo sonst als nur im Leben selbst zu Hause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“*

(Hans-Herbert Dreiske)

B. Informationen zum Träger

1. Die Johanniter

Die Johanniter als Träger unserer Einrichtung, sind Teil der evangelischen Christenheit. Ihre Wurzeln reichen über 900 Jahre zurück. Alle Arbeitszweige der Johanniter stehen unter dem Zeichen des achtspeitzigen Kreuzes. Motivation für ihre Arbeit ist das Vertrauen zu Gott und die Liebe zum Nächsten, gleich welcher Religion oder Nationalität. Die Johanniter haben sich dem Dienst am Nächsten verpflichtet. Zu diesem Dienst gehört auch die Jugendarbeit. Diese wird durch den Betrieb von Jugendgruppen und Kindertagesstätten geleistet.

2. Leitbild der Johanniter

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen. Dies heißt für uns: Fairer Umgang, Verbindlichkeit und Wertschätzung. Aber auch Offenheit, Toleranz und Konfliktfähigkeit tragen zu einem ehrlichen, konstruktiven Miteinander bei. Kinder sehen wir als einzigartige, wertvolle Persönlichkeiten, die sich forschend und entdeckend mit der Welt vertraut machen.

C. Rahmenbedingungen

1. „Alt und Jung unter einem Dach“

Unter diesem Projekttitel entstand das neue Gebäude, das 1999 fertig gestellt wurde an der Hildener Straße 19. In diesem Haus ist neben 23 seniorengerechten Wohnungen, in denen ältere Menschen ein neues Zuhause gefunden haben unsere Kindertagesstätte untergebracht. Weiterhin verfügt der Gebäudekomplex über eine Begegnungsstätte, mit der generationsübergreifend zusammengearbeitet und kooperiert wird. Das Zusammenleben mit den Senioren gestaltet sich sehr angenehm, denn sowohl unsere Kinder als auch die Bewohner/-innen, lernen die unterschiedlichen Bedürfnisse kennen und akzeptieren. Wir feiern gemeinsam Feste, singen in fröhlicher Runde oder stellen uns gegenseitig Spiele vor.

2. Gruppenformen

Unsere Einrichtung verfügt über vier Gruppen, in denen 86 Kinder, davon 12 Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren und 74 Kinder im Alter von drei bis zum Einschulungsalter betreut werden. Die Kinder unter drei Jahren sind auf zwei der bestehenden Gruppen aufgeteilt. Jeweils sechs von ihnen werden in der Gruppe 1 und Gruppe 2 betreut. Aufgrund der Berufstätigkeit vieler Eltern, nehmen ca. 83 Kinder am Mittagsessen teil. Die bilinguale Erziehung wird in Gruppe 1 und Gruppe 3 angeboten (siehe dazu auch **Punkt E.3**)

| 6

3. Personelle Besetzung und Qualifikation des Personals

Die personelle Besetzung richtet sich nach den Bestimmungen des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz). Demzufolge stehen für unsere Einrichtung eine freigestellte Leiterin, sieben Fachkräfte für die Gruppen, zwei Erzieherinnen als Ergänzungskräfte und fünf zusätzliche pädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Darüber hinaus findet regelmäßige Anleitung von Praktikant/innen statt.

Außer zwei Kinderpflegerinnen sind alle Fachkräfte staatlich anerkannte/r Erzieher/innen. Zwei Erzieherinnen verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung im Rahmen des Sozialmanagements. Eine Erzieherin verfügt über zusätzliche Kenntnisse zur Sprachförderung, eine weitere Erzieherin ist auf dem Gebiet der Entspannung spezialisiert. Eine Erzieherin verfügt über die Zusatzqualifikation in dem Bereich der Motopädie. Zwei Erzieherinnen arbeiten in den bilingualen Gruppen als *Nativspeaker* (Muttersprachler) in der englischen Sprache. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ist für alle Erzieherinnen unserer Einrichtung selbstverständlich und wird regelmäßig praktiziert.

4. Öffnungszeiten

Die Einrichtung hat von Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Grundsätzlich richten sich die Öffnungszeiten nach den jeweils gebuchten Betreuungszeiten:

Gebuchtes Stundenkontingent	Betreuungszeiten
25 Stunden	von 7.00 bis 12.00 Uhr
35 Stunden (im Block)	von 7.00 bis 14.00 Uhr
35 Stunden (geteilt)	von 7.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 16.00 Uhr
45 Stunden	von 07.00 bis 17.00 Uhr von 07.00 bis 16.00 Uhr (freitags)

Bei den Betreuungszeiten 35 Stunden (im Block) und 45 Stunden bieten wir den Kindern ein Mittagessen und einen Nachmittagssnack an.

Unsere Einrichtung hat zwischen Weihnachten und Neujahr, Rosenmontag, an einem Tag für den Betriebsausflug des Teams und einen Tag für zwei Konzeptionstage geschlossen. Die Schließungszeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

5. Bring- und Abholzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung richten sich nach dem Bedarf, den die Eltern in der jährlichen Befragung äußern. Aufgrund der zunehmenden Berufstätigkeit der Eltern, öffnet unsere Einrichtung täglich um 7.00 Uhr. Hier achten wir darauf, dass die Kinder, die schon so früh in die Einrichtung gebracht werden, in einer ruhigen und geborgenen Atmosphäre ankommen. Die Kinder, die zu Hause nicht gefrühstückt haben, können dies bei uns direkt nachholen.

Es liegt uns viel daran, dass die Kinder bis **9.00** Uhr in der Einrichtung ankommen, damit sie an den für den Tag geplanten pädagogischen Angeboten teilnehmen können (z.B. Ausflüge, Waldtage, Turnen, Projektangebote, etc.). Selbstverständlich haben wir Verständnis für berufstätige Eltern und bieten ihnen die Möglichkeit, nach ihren individuellen Bedürfnissen (z.B. aufgrund von Spätschicht oder aus anderen beruflichen Gründen) ihr Kind zu individuellen Zeiten zu bringen und abzuholen. Hier bitten wir die betroffenen Eltern um die Absprache mit den Erzieherinnen ihres Kindes. Es ist uns wichtig, dass die Eltern in der „*Bringsituation*“ ihr Kind in die Gruppe begleiten und es den Erzieherinnen übergeben. Nur so ist gewährleistet, dass jedes Kind durch eine Erzieherin begrüßt werden kann.

Die Abholzeit für die Kinder, welche im Rahmen der 25 Std. oder 35 Std. wöchentlich mit Teilung betreut werden, ist um 12.00 Uhr. Dabei können die letztgenannten um 14.00 Uhr erneut in den Kindergarten kommen und bis 16.00 Uhr weiter betreut werden. Die Betreuung für Kinder im Block – 35 Std. wöchentlich ohne Teilung – endet um 14.00 Uhr. Kinder die im Rahmen der 45 Std. wöchentlich betreut werden, können von Montag bis Donnerstag um 17.00 Uhr und am Freitag um 16.00 Uhr abgeholt werden.

Beim Abholen des Kindes (falls das Kind in einem anderen Raum der Einrichtung spielt) bitten wir die Eltern sich mit ihrem Kind bei den jeweiligen Erzieherinnen abzumelden. Falls die Notwendigkeit besteht, dass das Kind zu anderen Zeiten abgeholt werden muss, z.B. wegen einem Arztbesuch oder einem Therapietermin, bitten wir die Eltern um Absprache mit den

Erzieherinnen. Diese berücksichtigen dies dann beispielsweise bei Ausflügen oder ähnlichem.

6. Räumlichkeiten

Aus unserer Sicht sind Spielräume *Lebens- und Erfahrungsräume*, in denen Kinder sich wohlfühlen und den Platz für freies Spiel und Projektaktionen haben sollen. Die Kinder sollen auch die Chance erhalten Rückzugsmöglichkeiten für eigenes Spiel zu finden, die „*erwachsenenfrei*“ sind. Unsere Räume sind hell und vermitteln eine warme und freundliche Atmosphäre. Die großen Fenster bieten den Kindern einen Ausblick auf die grüne Außenanlage. In unserer Einrichtung befinden sich vier Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum und einem Materialraum.

Jeder *Gruppenraum* ist in verschiedene Spielbereiche unterteilt u.a. finden sich dort: Lernwerkstätten, eine Bauecke, der Kreativbereich und eine Impuls- und Lesecke. Wir achten darauf, dass die Ausstattung der einzelnen Bereiche den Bedürfnissen und Interessen der Kinder unter Berücksichtigung ihres unterschiedlichen Alters entspricht. Es ist uns wichtig, dass die Spielmaterialien einen hohen Aufforderungscharakter haben, die Kinder zum Tätigwerden motivieren, ihre kindliche Neugierde wecken und Lernprozesse initiieren. Wir bieten den Kindern Spielmaterialien in einer überschaubaren Menge, vielseitig und kreativ verwendbar. Wir legen darüber hinaus Wert auf Naturmaterialien, so dass z.B. auch Holzscheite oder Baumrinde in den Bauecken zu finden ist.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen *Nebenraum*. Dieser Nebenraum wird zum Freispiel genutzt und ist individuell den Bedürfnissen der Kinder und situationsbezogen (angelehnt an die unterschiedlichen Gruppen-themen) gestaltet. In der Ruhezeit (zwischen 13.00 Uhr und 13.30 Uhr) nutzen wir den Raum als Entspannungsort für die Kinder. In einer gemütlichen Atmosphäre, mit Matratzen, Kissen und eigenen Kuschel-tieren, können sich die Kinder hier von dem aufregenden Kindergarten-vormittag erholen.

Der Flur ist der *Begegnungsort* für Kinder aus allen Gruppen. Hier treffen sich die Kinder, Eltern und Erzieherinnen in der Bring- und Abholphase und die Kinder können in der Cafeteria gemütlich frühstücken bzw. Mittagessen. Im Freispiel kann der Flur von den Kindern in der Bewegungsecke oder in der kleinen Bücherei genutzt werden.

Für Eltern gibt es eine *Informationsecke* und eine kleine Bücherei mit aktuellen und lesenswerten Büchern und Ratgebern. Ein digitaler Bildschirm vor jeder Gruppe sorgt für Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

Der *Mehrzweckraum* ist ein geräumiger und großzügiger Raum für Bewegungsaktivitäten. Die Vielzahl der Bewegungsgeräten und Materialien ermöglichen uns die attraktive und pädagogisch wertvolle Gestaltung von Bewegungsbaustellen und angeleiteten Turnstunden. Hier finden die wöchentliche Musik AG, der Ballettunterricht und die Fußball AG statt. Wir nutzen diesen Raum auch für Elternveranstaltungen und diverse Feierlichkeiten.

Weiterhin verfügt unsere Einrichtung über einen separaten *Schlafraum* für Kinder unter drei Jahren und einen *Wickelraum*.

Im *Werkraum* haben die Kinder die Möglichkeit gestalterisch tätig zu werden oder zu experimentieren. Die Vielzahl der Materialien ermöglichen den Kinder ihre Kreativität und Phantasie auszuleben.

Im 1. Stock unseres Hauses befinden sich separate Räume für *Teamgespräche* und *Beratungsgespräche* mit den Eltern.

In allen Räumen achten wir auf die ästhetische Gestaltung, jahreszeitliche Dekoration und vor allem auf die Sauberkeit.

7. Außengelände

Die Kinder aus jeder Gruppe haben einen freien Zugang zu dem Außengelände, das die ganze Einrichtung umrandet. Hier befindet sich ein

großer Sandkasten, in den ein Kletterhaus mit Kletterwand und Hängebrücke integriert ist. Ein Holzschiff, eine Reckstange und eine Vogelnestschaukel laden die Kinder zum Spiel ein. In einem Gartenhäuschen stehen den Kindern viele Sandspielzeuge und eine Reihe von altersgerechten Kinderfahrzeugen zur Verfügung. Wir achten darauf, dass das Außengelände gepflegt ist. Dies gelingt uns mit reger Hilfe der Eltern, die an den Gartenaktionen im Frühjahr teilnehmen und die Gießaktionen im Sommer übernehmen. Viele Hecken, Weidesträucher, Obstbäume und duftende Büsche sorgen für Rückzugsmöglichkeiten der Kinder und für genügend Schatten an den sonnigen Tagen. Die Kinder können das Spiel auf dem Außengelände jeder Zeit, unabhängig von der Wetterlage wählen.

8. Lebenswelt der Kinder vor Ort

Unsere Einrichtung liegt in einem ruhigen Stadtteil. Hier befindet sich ein kleines Industrie- und Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. In der Nähe der Einrichtung befindet sich die S-Bahn Station, so dass Ausflugsziele (z.B. in Düsseldorf oder Wuppertal) gut erreichbar sind. Die Mehrheit der Kinder wohnt in der unmittelbaren Nähe zum Kindergarten, so dass sie zur Fuß oder mit ihren Fahrrädern zu uns kommen können.

| 11

Die besondere Attraktion ist das sich in unmittelbarer Nähe befindende Erholungsgebiet Neandertal, das von unserer Einrichtung aus gut zu Fuß erreichbar ist. Das weitere beliebte und gut erreichbare Ausflugsziel vor Ort, ist der schöne Spielplatz in der Nähe der Grundschule „Sechseck Schule“.

Die Einrichtung gehört zu dem Bauprojekt „*Alt und Jung unter einem Dach*“ unter der Trägerschaft der Johanniter. Zu dem Haus gehören das Betreute Wohnen und die Begegnungsstätte für die Senioren. Auch der Ortsverband der Johanniter nutzt die Räume des Baukomplexes. Die Begegnung der Generationen spielt in dem Leben der Kinder eine große Rolle. Da die Vielzahl der Familien fern ihrer Verwandtschaft wohnt – viele Kinder sehen ihre Großeltern nur wenige Male im Jahr - ist es für die Kinder die Begegnung mit „Omas und Opas“ aus der Nachbarschaft etwas Besonderes. Aktionen wie Märchenstunde, gemeinsames Kochen, Backen und tägliches

gemeinsames Mittagessen, gemeinsame Ausflüge, Picknicke und vieles mehr, gehört zu dem Alltag der Kinder unserer Einrichtung.

D. Familienzentrum

Im Juni 2009 hat unsere Einrichtung das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ erhalten. Die primäre Rolle des Familienzentrums sehen wir in der qualitativen Betreuung und Bildung der Kinder und in der Beratung und der Unterstützung der Familien vor Ort. Die Angebote des Familienzentrums sollen die Elternkompetenzen stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Unser Familienzentrum im Johanniter Haus Erkrath bietet den Eltern Beratung, Informationen und Hilfe in allen Lebensphasen.

1. Beratung

Um den Eltern die fachliche Beratung in den erzieherischen Belangen anbieten zu können, hat unsere Einrichtung die Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle der Stadt Erkrath abgeschlossen. In den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen werden die Eltern auf die kompetente und fachliche Beratung der Psychologin aufmerksam gemacht. Die Beratung für Eltern ist kostenlos und findet in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung statt. Weiterhin sind wir in der Lage, individuellen Bedürfnissen und Problemen jeder Familie entgegenzukommen, indem wir vielseitige Kontakte zu unterschiedlichen Beratungsstellen aufgebaut haben wie z.B. Therapeuten, Schuldnerberatungsstelle, dem Arbeitsamt, dem Familienbüro der Stadt Erkrath, verschiedenen Rechtsanwälten und Ärzten.

2. Betreuung

Die Mehrheit der Eltern unserer Einrichtung ist berufstätig. Um dem Betreuungsbedarf gerecht zu werden, findet jährlich eine Umfrage statt, wonach sich dann die Öffnungszeiten der Einrichtung gestalten. Unsere Tagesstätte schließt für nur wenige Tage im Jahr – Rosenmontag, ein Tag für Betriebsurlaub des Teams und zwei Konzeptionstage sowie einige Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Damit kommen wir den berufstätigen Eltern, die bei der Betreuung ihres Kindes nicht auf die Hilfe der Verwandtschaft zurückgreifen können, sehr entgegen.

Weiterhin kooperiert das Familienzentrum mit der Tagesmüttervermittlung der Stadt Erkrath. Wir sind in der Lage die Eltern zum Thema Tagesmütterbetreuung professionell zu informieren und Kontakte zu der Mitarbeiterin der Tagesmüttervermittlung zu erstellen. Nach Absprache bieten wir, besonders in den Ferienzeiten, die Betreuung für die Geschwisterkinder an.

3. Bildung

Familien spielen eine entscheidende Rolle für den Bildungserfolg und die zukünftigen Lebenschancen von Kindern. Für Eltern wird es jedoch schwerer, sich in einer wandelnden und komplexer werdenden Gesellschaft in ihrer Elternrolle zu finden und ihren Kindern Lebenskompetenzen beizubringen und Orientierung im Alltag zu bieten.

Das Familienzentrum kann im Rahmen der Familienbildung, durch die entsprechende Angebote, den Eltern entgegenkommen. Dazu haben wir die Kooperationen mit dem evangelischen- und katholischen Familienbildungswerk sowie mit VHS Erkrath abgeschlossen. Die eingegangenen Kooperationen ermöglichen uns die Gestaltung breit gefächerter Elternabende zu den Themen, die Eltern interessieren.

Weiterhin veranstalten wir regelmäßige Elternkurse, Eltern-Kind-Kurse und Hospitationen, die den Eltern die Möglichkeit von Selbstbildungsprozessen bieten. Die enge Kooperation von acht Familienzentren der Stadt Erkrath bereichert die Palette der Bildungsangebote für die Eltern vor Ort. Die gemeinsam ausgegebene Informationsbroschüre (zweimal jährlich) bietet den Eltern den Überblick über die Vielfalt der Veranstaltungen und ermöglicht ihnen die individuelle Wahl eines für sie interessanten Themas.

Weiterhin bieten wir den Eltern beispielsweise:

- Eine Elternbibliothek mit Büchern und Zeitschriften nicht nur zu erzieherischen Belangen
- thematische Treffen in der Cafeteria (z.B. zum Thema alternative Medizin, Kochen für Kinder usw.)
- Fitness und Entspannungskurse für Mütter und Väter

E. Pädagogische Schwerpunkte

Zu unseren pädagogischen Schwerpunkten gehören Sprachförderung, ausgewogene Ernährung und Bewegung.

1. Sprachförderung

Sprache ermöglicht es uns, unsere Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und uns mit anderen auszutauschen. Schon das kleine Kind ist auf Kommunikation angewiesen und zur Kommunikation fähig. Grundlegende Fertigkeiten erwirbt es bereits in den ersten Lebensjahren. Sprechen und Sprache haben für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung jedes Kindes eine sehr wichtige Bedeutung:

- durch Sprache stellt es die Beziehung zu anderen Menschen her
- durch die gestaltete Sprache in der Literatur (Märchen, Kinderreime, Gedichte und Erzählungen) erfährt es nicht nur sachliche Informationen, sondern auch eine durch Fantasie erweiterte Erlebniswelt
- durch Sprechen und Sprache kann es seine Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennen, äußern und verarbeiten

Unser pädagogisches Ziel in diesem Bereich ist die individuelle und gezielte Sprachförderung jedes Kindes. Unsere Rolle als Pädagoginnen sehen wir in der Sprachvorbildfunktion für das Kind. Die Erzieherinnen sprechen deutlich und in vollen grammatikalisch korrekten Sätzen und stellen dabei den Blickkontakt zu dem Kind her. Sie nehmen sich Zeit den Kindern zuzuhören und sie aussprechen zu lassen. Sie motivieren und unterstützen die Kinder ihre Wünsche, Bedürfnisse, Probleme und Gefühle verbal zu äußern. Um Sprachanlässe zu schaffen, beobachten sie die Kinder genau im Tagesablauf und orientieren sich an den Lebens-situationen und Belangen der Kinder. Mittagskreise, Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen fördern die Kinder zum kommunikativen Dialog auf.

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung bietet den Kindern eine Vielfalt an kommunikativen Situationen. Die Erzieherinnen unterhalten sich mit den Kindern im Alltagsgeschehen und sprechen mit einzelnen Kindern über diverse Themen. In den Gesprächsrunden wird berichtet, vorgelesen oder diskutiert.

Wir hören den Kindern aufmerksam zu, stärken ihre Sprachfreude und bereichern ihre Ausdrucksfähigkeiten, in dem wir in Gesprächen neue Begriffe einführen.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit:

- Unterschiedliche Sprachformen kennen zu lernen wie z. B. Gedichte, Reime, Verse und Erzählungen
- Rollenspiele zu gestalten, in denen Sprache eine zentrale Funktion hat
- Märchen und Geschichten nachzuerzählen

Um die Sprachfreude der Kinder zu wecken und sie zur Kommunikation anzuregen, stellen wir ihnen Materialien wie Telefone, diverse Spiele, Hand- und Fingerpuppen, Verkleidungssachen, etc. zur Verfügung.

In jeder Gruppe befindet sich eine breite Auswahl altersgerechter Bilderbücher aus den Bereichen: Fantasie, Märchen, Natur- und Sachwissen sowie Geschichten aus diversen Kulturen.

Die regelmäßige Auseinandersetzung von uns Erzieherinnen mit Fachliteratur, die enge Zusammenarbeit mit einer logopädischen Praxis und die Teilnahme an Fortbildungen zum Thema Sprache ermöglichen uns:

- attraktive und vielfältige Gestaltung von Aktivitäten im Bereich Sprache durchzuführen
- ein schnelles Erkennen von Sprachauffälligkeiten bei Kindern
- eine kompetente Beratung für die Eltern

2. Beobachtungsinstrumente der Sprachförderung

Um die sprachlichen Kompetenzen jedes Kindes individuell zu fördern, verwenden wir in unserer pädagogischen Arbeit folgende Beobachtungsinstrumente:

1. **BaSiK** - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen
2. Das **Bielefelder Screening** (Bisc-Test) als ein Verfahren zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, das bei Vorschulkindern zehn Monate vor der Einschulung einsetzbar ist. Werden die Lese-Rechtschreibschwierigkeiten durch ein Testverfahren deutlich, so nimmt das Kind während der kommenden zehn Monate täglich für 15-20 Minuten an einer Übungsreihe teil.

3. Ernährung, Körper und Gesundheit

Mit der Vermittlung eines gesunden Ernährungsverhaltens sollte so früh wie möglich begonnen werden. Am besten lernen Kinder, wenn sie selbst aktiv werden, was gleichzeitig ihre Handlungsfähigkeit stärkt. Dazu bieten wir den Kindern verschiedene Gelegenheiten. Beim Kochen, Backen und Zubereiten von Speisen erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten und Kenntnisse im Bereich Ernährung. Täglich bieten wir den Kindern ein ausgewogenes Frühstück in der Form eines Buffets an. Unter einer ausgewogenen Ernährung verstehen wir z. B. Vollkornbrot, Obst und Gemüse. Nicht gerne gesehen werden Fertigprodukte wie Fruchtzwerge, Nutella oder weiße Backwaren. Wir wollen, dass die Kinder einen guten Start in den Tag haben. Zuckerhaltige Lebensmittelprodukte werden den Kindern nicht bewusst vorenthalten, denn was verboten ist, schmeckt am besten.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich daher verstärkt auf die Vermittlung des angemessenen Umgangs mit Süßigkeiten. Wir achten darauf, dass die Kinder zuckerhaltige Speisen in geringer Menge essen, bieten Alternativen, wie das Süßen der Speisen mit Honig, erklären den Kindern, wie viel Zucker

unser Körper vertragen kann und welche Mengen zu Krankheiten führen können.

Einmal in der Woche findet ein gemeinsames Frühstück in Form eines Buffets statt. Dieses Frühstück steht immer unter einem Motto, um die Kinder so auch an unterschiedliche Frühstücksgewohnheiten und Geschmacksrichtungen zu gewöhnen. So gibt es z. B. ein Müslifrühstück, ein Obstfrühstück, ein Gemüsefrühstück, aber auch einmal ein rotes oder grünes Frühstück. Die Kinder helfen bei der Zubereitung der Speisen und dem Errichten des Buffets.

Das Mittagsessen wird täglich frisch geliefert. Wir achten darauf, dass die Speisen kindgerecht und abwechslungsreich sind, angereichert mit viel frischem Gemüse und Obst. Der Nachmittags-Snack besteht ebenfalls aus Obst und Gemüse.

Zum Geburtstag kann das Kind einen Imbiss nach Absprache mit den Erzieherinnen mitbringen (siehe dazu auch **Punkt K.2.**). Hier achten wir darauf, dass es nicht zu zuckerhaltige Gerichte sind. Verzichten Sie bitte aus diesem Grund auf zusätzlichen Zuckerguss oder Schokoladenglasur auf dem Kuchen! Wir bieten gerne Alternativen.

Den ganzen Tag stehen den Kindern ausreichend Getränke zur Verfügung- Mineralwasser, Früchtetees oder gelegentlich verdünnte Obstsäfte. In jeder Gruppe wird regelmäßig ein Obstkorb von den Eltern mit frischen Obst- und Gemüse gefüllt, so dass die Kinder einen gesunden Zwischensnack im Tagesverlauf erhalten.

Jedes Jahr im Frühling gestalten wir gemeinsam mit den Kindern das Projekt „*Gesunde Wochen*“ mit dem Ziel, dass die Kinder die unterschiedliche Lebensmittel und Naturprodukte und deren Wirkung auf die eigene Gesundheit näher kennenlernen. Aktive Speisezubereitung gehört selbstverständlich dazu. Den Eltern bieten wir Veranstaltungen, wie Elternabende zum Thema ausgewogene Ernährung im Kinder- und

Schulalter, Cafeteriatreffen z.B. zum Thema „gesunde Nascherei“, Ausstellung diverser Kochbücher, Ratgeber zu Thema gesunde Ernährung, Zahnprophylaxe, Fettleibigkeit usw. ermöglichen den Eltern die Erweiterung ihres Wissens auf dem Gebiet der ausgewogenen Ernährung und Gesundheit.

Die kooperative Arbeit mit dem Gesundheitsamt ermöglicht uns eine kompetente Begleitung der Kinder und der Eltern im Ernährungsbereich. Die Teilnahme der Einrichtung an dem Projekt des Gesundheitsamtes „Gut Essen“ hat die Qualität der angebotenen Mahlzeiten erheblich gesteigert.

4. Körper und Gesundheit

Nicht nur eine ausgewogene Ernährung trägt zu dem guten Gesundheitszustand bei. Auch die ausreichende Bewegung, Körperhygiene und regelmäßige ärztliche Vorsorge ermöglichen die Erhaltung eines gesunden Zustandes. Hierzu bieten wir z.B.:

- regelmäßige, attraktive und vielseitige Bewegungsangebote für Kinder. Die Teilnahme der Erzieherinnen an den Fortbildungsmaßnahmen des Bewegungsprojektes „Lott Jonn“, erhöht die fachliche Auseinandersetzung mit diesem Thema
- gemeinsame Projektgestaltung z.B. zum Thema „Mein Körper“ oder die „Gesunden Wochen“
- einen Augenmerk auf die Hygiene der Kinder. Regelmäßiges Hände waschen und Zähne putzen ist fest in den Alltag in der KiTa verankert
- Elternabende zum Thema Ernährung und Bewegung
- Kooperationen mit Kinderärzten und Therapeuten
- Besuche durch Ärzte des Gesundheitsamtes (Zahnärztliche Vorsorge und Untersuchungen für vierjährige Kinder)
- einen Hygieneplan

5. Schlafen und Ruhen

Die Entspannungsphase beginnt nach dem Mittagessen. Die Kinder unter drei Jahren schlafen in ihrem Schlafraum (siehe dazu *Punkt 9.5.*). Die drei bis fünfjährige Kinder erholen sich in den Nebenräumen ihrer Gruppen. Dabei stehen ihnen Matratzen, Decken und Kissen zur Verfügung. Kuschtiere sind willkommen. In einer ruhigen Atmosphäre ermöglichen wir den Kindern sich von dem spielreichen Tag zu erholen.

Für die Sechsjährigen bieten wir eine „aktivierte Ruhephase“. Die Kinder treffen sich aus allen Gruppen im Mehrzweckraum und können sich ruhig auf ein Bilderbuch, ein Märchen oder eine Geschichte, die ihnen vorgelesen oder erzählt wird einlassen. Dazu können sie Bilder malen oder über das Gehörte Gespräche führen. Wir motivieren die Kinder selbst die Gestalter der Ruhephase zu sein, in dem sie den Erzieherinnen Vorschläge für das nächste Treffen machen.

6. Bewegung

| 21

Kinder brauchen Bewegung, um all ihre Sinne ausprobieren und entwickeln zu können. Über Bewegung erfahren sie die Welt und sich selbst. Sie erforschen in ihrem Bewegungsdrang neugierig Dinge und Menschen, lernen auf diese Art und Weise körperliche Geschicklichkeit, entwickeln Reaktions- und Beobachtungsfähigkeiten und schulen ihre Wahrnehmung. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass durch Bewegung die geistige und soziale Entwicklung des Kindes gefördert wird (z. B. Einschätzung der Situationen, Selbstwertgefühl, Einfühlungsvermögen, Regelverständnis, Toleranz).

Unsere Aufgabe im Bewegungsbereich sehen wir darin, den Kindern großzügige Bewegungsräume sowohl im Innenbereich als auch auf dem Außengelände zur Verfügung zu stellen. Diese berücksichtigen die Bewegungsbedürfnisse aller Altersgruppen und sind dementsprechend ausgestattet. Klettergerüste, Leiter, Sprossenwand, verschiedene

Fahrzeuge, Kriechtunnel, Trampolin und Schaukel bieten den Kindern eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Dabei können Körpereigenschaften wie Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft und Koordination gefördert werden.

Im Tagesablauf haben die Kinder zu den Bewegungsbereichen wie Flur, Außengelände und Mehrzweckraum freien Zugang und können dadurch ihren Bewegungswünschen und Bedürfnissen weitgehend nachkommen. Zusätzlich zu den freien Bewegungsaktivitäten im Flur, im Mehrzweckraum und auf dem Außengelände bieten wir regelmäßige, altersspezifische Turnstunden und Bewegungsbaustellen. Hier haben wir als pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, die Kinder in ihren Bewegungsabläufen genauer zu beobachten. Die kontinuierliche Fort -und Weiterbildung in diesem Bereich (z. B. das Projekt „Lott Jonn“ des Gesundheitsamtes Kreis Mettmann) ermöglicht uns eine interessante, zeitgemäße und pädagogisch wertvolle Planung der Bewegungsstunden. Wir verfolgen systematisch die Bewegungsentwicklung der Kinder und achten auf die Erweiterung ihrer individuellen Fertigkeiten.

| 22

Damit die Kinder ihrem Bewegungsdrang weitgehend nachkommen können, stehen ihnen folgende Aktivitäten zur Verfügung:

- Regelmäßige Waldausflüge in Neandertal,
- Spaziergänge in der Umgebung,
- Ausflüge zu naheliegenden Spielplätzen,
- Musikalisch-rhythmische AG,
- Turnstunden in dem Mehrzweckraum
- Bewegungsbaustellen auf dem Außengelände,
- Fußball AG und Fußball spielen auf der benachbarten Wiese u.v.m.

F. Qualitätsentwicklung

Die Johanniter sind darauf bedacht, die Qualität ihrer Kindertagesstätten ständig zu verbessern. Im Sommer 2009 wurde im Rahmen der Zusammenarbeit von Fachberatung, QM-Beauftragten, pädagogischen Fachkräften, Eltern sowie Trägervertretern ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt. Dieses orientiert sich an den Qualitätskriterien des BETA- Handbuches (Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder) und der ISO Normen.

Eine Rahmenkonzeption - das *Qualitätshandbuch* - ist das zentrale Steuerungsinstrument für die weitere Qualitätsentwicklung und -sicherung der Johanniter Kindertagesstätten. Zum Erreichen einer hohen Qualität und zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung trägt unter anderem eine Dokumentationssystem und eine regelmäßige Evaluation bei. Mit dem Qualitätsmanagementsystem stellen wir sicher, dass die Erwartungen von Kindern und Eltern, die gesetzlichen und fachlichen Anforderungen und die Anforderungen an die Qualitätsentwicklung und –Sicherung erfüllt werden. Die Besonderheiten unserer Einrichtung, die speziellen Bedürfnisse der Eltern und Kinder und die Schwerpunktsetzung der pädagogischen Arbeit sind in der Konzeption unserer Kindertagesstätte definiert.

| 23

1. Qualitätssicherung

In der Johanniter Kindertagesstätte sind folgende Maßnahmen zur Sicherung der Qualität vereinbart:

- Es werden regelmäßig Elternbefragungen durchgeführt, um die Meinung und Wünsche der Eltern zu erfahren und um diese bei den zukünftigen Planungen zu berücksichtigen.
- Es wurde eine Konzeption der Einrichtung erstellt. Diese wird regelmäßig durch die Mitarbeiterinnen der Einrichtung aktualisiert.

- Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig dokumentiert und im Mitarbeiterteam besprochen.
- Die Arbeitsabläufe der Kindertagesstätte werden gemeinsam reflektiert und schriftlich festgelegt.
- Es finden regelmäßige Leiterinnenkonferenzen zu fachlichen Themen und Austausch statt.
- Die Fachberaterin der Johanniter gestaltet Angebote zur Beratung, Information und Fortbildungsmaßnahmen für alle, die an der Arbeit in den Kindertagesstätten beteiligt sind.
- Die Erzieherinnen der Johanniter Kindertagesstätten nehmen regelmäßig an den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.
- Es wurde ein Qualitätszirkel gegründet, in dem die Qualitätsstandards für Kindertagesstätten der Johanniter entwickelt wurden. Die zukünftige Aufgabe des Qualitätszirkels ist es, zu überprüfen, ob die festgelegten Qualitätsstandards aktuell sind.

G. Gesetzliche Grundlagen

1. KiBiZ

§ 2 Kinderbildungsgesetz (KiBiZ)

Allgemeiner Grundsatz

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

§ 3 Kinderbildungsgesetz (KiBiZ)

Aufgaben und Ziele

- (1) *„Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.*
- (2) *Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonal (Tagesmütter oder Tagesväter) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.“*

| 25

§13 Frühkindliche Bildung (KiBiZ)

Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

- (1) *Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch*

unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

(2) *„Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltags-integrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auch auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation). Nach einem umfassenden Aufnahmegespräch mit den Eltern und einer Eingewöhnungsphase, spätestens aber sechs Monate nach Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung, erfolgt eine erste Dokumentation. Entsprechendes ist für die Förderung in Kindertagespflege anzustreben. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.*

(6) *Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. Die Mehrsprachigkeit von Kindern ist anzuerkennen und zu fördern. Sie kann auch durch die Förderung in bilingualen Kindertageseinrichtungen oder bilingualer Kindertagespflege unterstützt werden.*

§16 Kinderbildungsgesetz (KiBiZ)

Familienzentren

(1) „Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die über die Aufgaben nach diesem Gesetz hinaus insbesondere

- 1. Informations- und Beratungsangebote zur Unterstützung der Eltern bei der Förderung ihrer Kinder vorhalten oder leicht zugänglich vermitteln, und Beratungs- und Hilfsangebote für Eltern und Familien bündeln und miteinander vernetzen, Hilfe und Unterstützung bei der Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern und zu deren Beratung oder Qualifizierung bieten,*
- 2. Unterstützung bei der Vermittlung, Beratung oder Qualifizierung von Tagespflegepersonen in Absprache mit dem Jugendamt bieten,*
- 3. die Betreuung von unter dreijährigen Kindern und Kindergartenkindern außerhalb üblicher Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen gewährleisten oder vermitteln,*
- 4. Sprachförderung für Kinder und ihre Familien anbieten, die über §13c hinausgeht; insbesondere sind dies Sprachfördermaßnahmen für Kinder im Alter zwischen vier Jahren und Schuleintritt mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, die keine Kindertageseinrichtungen besuchen und die ein Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ haben.*

(2) Familienzentren können auch auf die der Grundlage eines sozialräumlichen Gesamtkonzeptes als Verbund unter Einbeziehung mehrere Kindertageseinrichtungen tätig sein.“

2. Bildungsvereinbarung NRW

Das Land NRW hat im Jahr 2003 für alle Kindertagesstätten eine Bildungsvereinbarung verabschiedet. Ziel der Vereinbarung ist eine verbindliche Bildungsarbeit in Kindertagesstätten. Es sollen Bildungsprozesse für Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Einschulung gestärkt und weiterentwickelt werden. Die Bildungsvereinbarung beinhaltet folgende Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Um einen kontinuierlichen und aufeinander aufbauenden Bildungsprozess des Kindes unterstützen zu können, ist eine differenzierte Beobachtung unerlässlich. Diese Beobachtungen werden von den pädagogischen Fachkräften ausgewertet und schriftlich dokumentiert.

H. Die Rechte von Kindern

1. Grundbedürfnisse des Kindes

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 beschreibt drei Grundbedürfnisse von Kindern, um eine altersgemäße Entwicklung zu sichern. Dazu gehören:

- das Bedürfnis nach Existenz („*existence*“),
- das Bedürfnis nach sozialer Bindung und Verbundenheit („*relatedness*“) und
- das Bedürfnis nach Wachstum („*grow*“).

Brezalton und *Greenspan* differenzieren diese Grundbedürfnisse so:

- das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen,
- das Bedürfnis nach Schutz und körperlicher Unversehrtheit,
- das Bedürfnis als Individuum mit besonderen Bedürfnissen wahrgenommen zu werden,
- das Bedürfnis nach altersgemäßen Entwicklungsmöglichkeiten,
- das Bedürfnis nach Grenzen, Strukturen und Erwartungen,
- das Bedürfnis nach einer stabilen und stützenden Umgebung sowie nach kultureller Kontinuität und
- das Bedürfnis, dass ihre Zukunft von uns geschützt wird.

| 29

2. Selbstständigkeit

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori

Wir sehen den Kindergarten und unsere pädagogische und alltägliche Arbeit als ein Erfahrungsfeld für Ihr Kind an. Dabei verstehen wir Bildung und Erziehung als einen Dialog und möchten den Kindern die Chance bieten, immer selbstständiger zu werden, Dinge auszuprobieren und zu lernen eigene Entscheidungen zu treffen. Dabei ist es uns besonders wichtig, Ihr Kind im Prozess der Selbstständigkeit als Partner zu

begleiten und Impulse zu geben um Selbst-aktivierungsprozesse des Kindes weiter zu unterstützen. Den Prozess des „selbstständig werden“ sehen wir als sehr individuell an und berücksichtigen die Fähigkeiten des jeweiligen Kindes. In allen Bildungsbereichen und bei sämtlichen Aktivitäten mit Ihrem Kind befriedigen wir die Neugier Ihres Kindes und geben Zeit und Raum damit es selbstständig agieren kann.

I. Pädagogische Grundsätze

1. Leitbild der Johanniter – Tageseinrichtungen für Kinder

„Bildung ist mehr als Wissen...“

...im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Eine wichtige Bedingung dafür ist, den eigenen Körper wahr zu nehmen. Kinder kennen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. (...)
(...) Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler, denen wir die notwendigen „Forschungsstätten“ bieten.

2. Unser Bild vom Kind

„Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt, was Wahrheit ist.

Ein Kind, das Sicherheit erfährt, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Liebe zu empfinden“

(Autor unbekannt)

Aus unserer Sicht sind die Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die sich durch aktives Handeln seine Umwelt erschließt und versucht diese zu verstehen. Dabei sind Kinder keine Objekte erzieherischen Handelns, sondern Gestalter ihres Lebens, die in Beziehung und Auseinandersetzung mit anderen, Kompetenzen entwickeln.

Als grundlegende Schlüsselkompetenzen für eine *selbstständige, eigenverantwortliche* und *erfüllte* Lebensgestaltung, betrachten wir die

Entwicklung eines positiven Selbstbildes und eines gesunden Selbstvertrauens. In unserem Kindergarten steht jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Bedürfnissen, Gefühlen, Träumen, seiner Lebendigkeit und Neugierde sowie allem Anderen, was sein Wesen ausmacht im Vordergrund. Jedes Kind hat dabei seinen individuellen Wert, der nicht durch Leistung bewiesen werden muss.

Wir Erzieherinnen verstehen uns als Begleiterinnen der Entwicklung jedes uns anvertrauten Kindes. Durch die Vorbildwirkung und den liebevollen Umgang mit jedem einzelnen Kind schaffen wir eine positive Atmosphäre. Es ist uns wichtig, eine feste, verlässliche, respektvolle und herzliche Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

Jeden Tag arbeiten wir daran, die Atmosphäre des Vertrauens, Geborgenheit und der Sicherheit in der Einrichtung zu schaffen, damit es den Kindern möglich ist, ihre eigenen Grenzen zu testen und sich mutig auf Neues einzulassen. Dabei sollen die Kinder spüren, dass sie sich auf den Rückhalt der Bezugspersonen verlassen können und die Fähigkeit erwerben, sich auch auf etwas Unbekanntes einzulassen.

Genauere Beobachtungen und tiefgehendes Interesse an den Kindern ermöglicht uns zu erfahren, was die Kinder beschäftigt, wie sie sich fühlen, was sie interessiert und was sie wissen möchten. Dieses Wissen ist für uns die Voraussetzung für die Planung von entwicklungsunterstützenden und professionellen pädagogischen Angeboten. Es ist für uns selbstverständlich, den pädagogischen Alltag gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

3. Die Bedeutung des Spiels

Kinder erfassen und begreifen die Welt spielend. Daher ist das Spiel der Kinder beileibe kein „*Kinderspiel*“! Im Spiel verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten schwierige Situationen zu bewältigen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Fantasie-welten. Spiel ist für die Kinder nicht einfach eine Ablenkung oder Zerstreuung, sondern eine intensive und ernsthafte Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, ihren Gefühlen, ihren Ängsten, Sehnsüchten und Wünschen. Gleichzeitig üben sie sich im Spiel auf der Suche nach der eigenen Identität, sie probieren sich aus und lernen dabei etwas über sich und andere.

Die Entwicklung jedes Kindes im sozial-emotionalen Bereich, seine Lernfähigkeiten, Sprache und Kreativität werden von der Vielfalt der Spielmöglichkeiten entscheidend beeinflusst. Deshalb ist es für uns das wichtigste Ziel, optimale Voraussetzungen dafür zu schaffen – den Kindern Räumlichkeiten, Materialien und ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen, um diese Grundform des kindlichen Lernens zu fördern und zu unterstützen. Im Tagesablauf haben die Kinder viel Zeit, ihr Spiel nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Sie können den Spielort, die Spielkameraden, die Materialien und die Aktivitäten frei wählen. Dafür stehen ihnen sowohl Innenräume wie Gruppenräume, Nebenräume, Flur, Mehrzweckraum als auch das Außengelände zur Verfügung. Aus dem großen Fundus von Spiel- und Alltagsmaterialien und Verkleidungssachen können die Kinder das wählen, was sie zur Gestaltung des jeweiligen Spieles benötigen. Dazu zählen z.B.:

- Konstruktionsmaterialien
- Musikinstrumente
- Verkleidungsutensilien (u. a. Hüte, Stöckelschuhe, Handtaschen, Schmuck, Schminke, „echte“ Arbeitsbekleidung von Ärzten, Feuerwehrleuten, etc.)
- Bilderbücher
- Puppen unterschiedlicher Art wie Handpuppen und Fingerpuppen
- Experimentiermaterialien
 - Werkzeuge

- Fahrzeuge (Trittrroller, Dreiräder, Fahrräder)
- Materialien für den Bewegungsbereich (Rollbretter, Trampolin, Rutschen, usw.)
- Stoffe, Tücher, Woldecken und
- Naturmaterialien (jahreszeitlich abgestimmt) wie Sand, Steine, Muscheln, Tannenzapfen, Rinde, Holzstücke

Die Materialien werden sorgfältig von uns ausgesucht und bestehen weniger aus fertigen Spielsachen als aus Naturmaterialien und Dingen, die veränderbar und vielseitig einsetzbar sind. Dadurch können wir die Phantasie und Kreativität der Kinder fördern. Wir achten auf die Mengen und Auswahl der Materialien, um den Kindern die Überschaubarkeit zu ermöglichen. Dabei orientieren wir uns immer an den Lebensumfeldern und Spielthemen der Kinder.

4. Partizipation

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden.“(...)
Virginia Satir

| 34

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie bilden und entwickeln sich selbst, indem sie sich aus eigenem Antrieb ihrer Umgebung und Menschen zuwenden. Auf diesem Weg lernen sie selbständig zu handeln – individuell, aus eigener Initiative, nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen. Deswegen ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder zu „Bestimmern“ ihrer eigenen Bildungswege werden. In unserer Einrichtung haben die Kinder das Recht, sich an allen wichtigen, sie betreffenden Fragen und Belangen zu beteiligen. Dabei vertrauen wir auf das Potenzial der Kinder und trauen ihnen eine solche Mitwirkung zu.

In einem partnerschaftlichen Dialog unterstützen, begleiten und initiieren wir alters- und entwicklungsgerechte Entscheidungsgrundlagen und Mitgestaltungsmöglichkeiten mit den Kindern. Das Ernstnehmen der Kinder,

der gegenseitige Respekt und die Kompromissbereitschaft sehen wir in dem Prozess der Partizipation als wichtige Aspekte. Die Beteiligung der Kinder an den Entscheidungen der Einrichtung oder der Gruppe ermöglicht ihnen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und diese vor den Erzieherinnen oder den Kindern zu formulieren. Durch Übernahme von Verantwortung werden sie selbständiger und wachsen innerlich. Sie erleben, dass sie handlungsfähig sind und ihre Ideen ernst genommen und in die Tat umgesetzt werden.

Im pädagogischen Alltag haben die Kinder verschieden Mitgestaltungsmöglichkeiten. Dazu zählt z.B.

- Planung und Gestaltung der pädagogischen Projekte
- Vorschläge für Ausflüge der Gruppe
- gemeinsame Gestaltung der Regeln in der Gruppe und in den Funktionsräumen der Einrichtung
- Mitgestaltung bei Speiseplänen für Mittagsessen und Frühstücksbuffet
- Mitplanung von Festen und Feiern wie z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier oder St. Martin
- Mitsprache bezüglich der Veränderungen in dem Gruppenraum – Neugestaltung der Funktionsecken, Materialwahl, Bestellung neuer Spielzeuge etc. und
- die Gestaltung des Außengeländes

Dafür führen wir die Kinder an unterschiedliche Abstimmungsmöglichkeiten heran wie z.B. Abstimmung per Handzeichen, Ampelabstimmung, Muggelsteine auf Bilder legen, die Waageschale etc. Die repräsentative Form der Partizipation der Kinder bildet in unserer Einrichtung die Kinderkonferenz, die regelmäßig (einmal im Monat) stattfindet, aber auch nach Bedarf berufen werden kann. Hier werden die Kinder über aktuelle Belange der Einrichtung informiert und haben die Möglichkeit ihre eigenen Ideen, Wünsche und Kritik vorzuschlagen bzw. einzubringen.

Die Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte und Familien-zentrum Erkrath

Im Jahr 2014 startete das pädagogische Team der Johanniter KiTa mit der Entwicklung eines Partizipationsprojektes mit dem Ziel, den Kindern Entscheidungsspielräume zu verschaffen um ihre Persönlichkeit zu stärken und ihnen das nötige Rüstzeug für das spätere Leben mit auf dem Weg zu geben. Dabei sollte den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, die Demokratie kennenzulernen und diese zu schätzen.

Im Zuge dessen, entwickelte das Team eine Verfassung, die Rechte und Pflichten aller Beteiligten verbindlich festschreibt (siehe Anhang).

Die Verfassung trat am 05.02.2016 in den Kindergartenalltag. Seit diesem Tag gehört die Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte und Familienzentrum Erkrath in die Konzeption und somit in die pädagogische Arbeit der Einrichtung.

5. Kinder unter 3 Jahren

| 36

Seit August 2008 werden in unserer Einrichtung zwölf Kinder zwischen zwei und drei Jahren betreut. Diese Kinder sind in zwei Gruppen aufgenommen worden. In diesen Gruppen werden außerdem 14 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Um die Kontinuität der Betreuung über den Tag zu sichern, sind vier Fachkräfte in Vollzeit in diesen Gruppen tätig und werden durch drei zusätzliche pädagogische Kräfte in Teilzeit unterstützt.

5.1. Pädagogische Alltag mit den Kindern unter drei Jahren

Für die Kinder unter drei Jahren befindet sich in der jeweiligen Gruppe ein großzügig eingerichteter sogenannter „U-3 Bereich“. Dieser ist übersichtlich gestaltet und mit Materialien ausgestattet, die die kleinen Kinder leicht erfassen können. Die Spielzeuge sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und werden in einem zeitlichen Abstand ausgewechselt und neu präsentiert. Den kleinen Kindern stehen Alltagsmaterialien, Verkleidungssachen, altersspezifische Konstruktionsmaterialien, Bilderbücher, Spiele, farbige Tücher und Decken, Kissen, Spiegel und vieles mehr

zur Verfügung. Natürlich können die jüngeren Kinder auch alle weiteren Räume der Einrichtung (unter Aufsicht einer bekannten Bezugsperson) nutzen. Sie nehmen an extra für sie geplanten Turnstunden und Bewegungsbaustellen, Musikangeboten und Spielrunden teil. Bei der Planung der Projektarbeit werden die Bedürfnisse dieser Kinder weitgehend berücksichtigt. Durch die Vorbildfunktion der älteren Kinder können die Jüngeren vieles lernen und viele Erfahrungen sammeln: sprechen, malen, spielen, die alltägliche Aufgaben übernehmen usw. Für die größeren Kinder bedeutet das, dass sie mit der Zeit ein starkes Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Kleineren entwickeln. Sie zeigen Rücksichtnahme, Verständnis und Fürsorge.

Unsere Rolle als Erzieherinnen in den Gruppen mit Kindern unter drei Jahren sehen wir in der ersten Linie als professionelle Bezugsperson und als Kommunikationspartnerin, die versucht, aus der Sicht eines Kindes, ihre kindlichen Ausdrucksverhalten zu verstehen. Wir wollen Neugierde und die Lust am Lernen jedes Kindes wecken und für altersgemäße Anregungen sorgen. Wir geben ihnen körperliche Nähe, Sicherheit und Geborgenheit.

| 37

5.2. Beziehungsvolle Pflege

In unserer Einrichtung gehört die beziehungsvolle Pflege zu den wichtigen pädagogischen Aufgaben, die auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit jedes Kindes basiert. Unsere Aufgabe sehen wir in der Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Kinder nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit und liebevoller Zuwendung. Situationen wie An- und Ausziehen, Schlafen, Wickeln, Essen und Trinken bieten eine Vielfalt der sozialen und kommunikativen Möglichkeiten zur Interaktion und sind gleichzeitig wichtige Bildungs- und Lernsituationen des Kindes in unserer Einrichtung.

Wir gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind und richten uns an sein Tempo und seine Fähigkeiten. Wir kennen die Pflege-gewohnheiten jedes Kindes und befriedigen seine Bedürfnisse zeitnah. Dabei achten wir auf die Schaffung einer angemessenen Atmosphäre und begleiten die Handlungen sprachlich.

In den Pflegesituationen begegnen wir jedem Kind mit Respekt, Sensibilität, Achtsamkeit und Wertschätzung.

5.3. Ruhen und Schlafen

Für die Kinder unter drei Jahren steht ein separater Ruheraum/Schlafrum zur Verfügung. Kinder, die den ganzen Tag in der Einrichtung verbringen, werden nach dem Mittagsessen schlafen gelegt. Dazu haben wir den Schlafrum mit Körbchen, Kinderbetten und Matratzen ausgestattet. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz, mit eigener Bettwäsche. Die Vorbereitung zum Schlafen erfolgt in einer ruhigen entspannten Atmosphäre und nach einem den Kindern vertrauten Ritual. Die Kinder werden in dem Wickelraum gewickelt und ziehen ihr Pyjama an. Im Schlafrum hat jedes Kind ein Kuscheltier oder einen Schnuller. Über dem Schlafplatz hängt ein Foto der Eltern. Die Erzieherinnen begleiten das Kind in dieser Phase. Die Dauer der Ruhephase gestaltet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

5.4. Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung beginnt in der Regel mit zwei bis zweieinhalb Jahren. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in diesem Bereich unentbehrlich. Den kleinen Kindern stehen Töpfchen und niedrige Toiletten zur Verfügung. Meistens greifen wir die Situationen auf, in denen die kleinen Kinder aus eigenem Antrieb das Interesse zeigen, ihrer Windel auszuziehen und versuchen, selbständig das Töpfchen zu benutzen. Wir motivieren, loben und stärken ihre Bereitschaft dazu. Auch hier orientieren sich die Kleinen an den größeren Kindern als Vorbilder.

5.5. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit der Kinder unter drei Jahren beginnt erst nach den Sommerferien. Die Neuaufnahmen erfolgt sehr individuell, mit Einbezug der Eltern/ Erziehungsberechtigten oder Tagesmüttern, damit die Kinder, in der Anwesenheit ihnen vertrauter Personen, sich an die neue Umgebung gewöhnen können. Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am „Berliner Modell“ (siehe Anhang). Es stellt die Erkenntnisse vom Bildungsverhalten

von kleinen Kindern in den Mittelpunkt. Innerhalb der Eingewöhnungsphase ist es uns wichtig, dass

- die Eltern ihr Kind solange in die Einrichtung begleiten, bis sich eine tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und seiner Bezugserzieherin entwickelt hat und
- die betreuende Erzieherin und die Eltern eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufbauen können.

Weiterhin pflegen wir den regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Hier berichten wir ausführlich über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Die Eingewöhnungsphase wird schriftlich dokumentiert. Das ermöglicht uns intern und extern zu reflektieren. Die Ergebnisse der Reflexion nutzen wir zur weiteren Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren.

6. Integration/ Inklusion

Für unsere alltägliche Arbeit ist uns ein tolerantes Miteinander sehr wichtig. Dazu gehört, die Bedürfnisse unserer Mitmenschen zu wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Wir versuchen daher, das Einfühlungsvermögen der Kinder zu entwickeln bzw. zu stärken. Inklusion bedeutet für uns beispielsweise:

- die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen innerhalb der Gruppenarbeit wahrzunehmen und die pädagogische Arbeit angelehnt an diese Bedürfnisse und Fähigkeiten umzusetzen
- mit den Kindern gemeinsam Ausflüge und Aktionen zu planen
- gemeinsames Spielen und Singen und
- jedes Kind als vollwertigen Teil der Gruppe wahrzunehmen

7. Das Buch des Kinder

Beobachtung und Dokumentation gehören, als zentraler Punkt unserer Arbeit, zum pädagogischen Alltag einer jeder Erzieherin. Gezielte Beobachtung soll dem Team dabei helfen, die individuellen Bedürfnisse und

Fähigkeiten eines jeden Kindes zu erkennen und diese in den Alltag der Einrichtung zu integrieren.

Im Sommer 2011 führen wir ein „*Buch des Kindes*“ als festes Dokumentationsinstrument in die Gruppen der Kinder ein. Jedes Kind der Einrichtung wird dann zum Besitzer eines eigenen Buches (Ein A 4 Ordner) in dem (in Absprache mit dem Kind) sogenannte „*Meilensteine der Entwicklung*“ gesammelt und dokumentiert werden. Hierbei kann es sich beispielsweise um:

- Zeichnungen
- Bastelarbeiten
- Hörgeschichten
- Lern- und Spielgeschichten
- Fotogeschichten
- Videoaufnahmen
- etc.

handeln. Das Kind wird dabei als „*Akteur der eigenen Entwicklung*“ ernst genommen. So darf es über das eigene Buch entscheiden (z.B. also bestimmen, wer sich das Buch anschauen darf und was in das Buch hineinkommt).

Ziel dieser Art der Dokumentation ist es, einen Dialog zwischen Kind, Eltern und Erzieherin zu schaffen. Dies geschieht z.B. dadurch, dass die Inhalte des Buches mit jedem Kind abgesprochen werden (was kommt in das Buch hinein? Was soll aussortiert werden?). Eine bereits geschriebene Lerngeschichte kann beispielsweise durch die Aussagen des Kindes, wenn dieses die Geschichte vorgelesen bekommt, erweitert bzw. verändert werden.

Die Bücher der Kinder stehen ihnen immer in den jeweiligen Gruppen zur Verfügung und unterstützen die Erzieherinnen dabei, die Kinder und ihre Entwicklung zu beobachten und individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen zu können. Sie helfen bei Projektplanungen und können

auch bei Elterngesprächen miteinbezogen werden. Darüber hinaus schafft das Buch des Kindes vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation: Die Kinder tauschen sich untereinander aus und durch das Buch ergeben sich vielfältige Gesprächsanlässe zwischen Kind und Pädagogen.

8. Regeln

So wie es in unserer Kindertagesstätte einen großen Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tagesablaufes gibt, muss es auch Regeln und Grenzen geben, an die sich alle Beteiligten verbindlich halten müssen. Sie geben allen einen festen und verlässlichen Rahmen für den Alltag. Dabei ist es uns wichtig, dass die Regeln gemeinsam mit den Kindern entwickelt werden und dass es nicht zu viele Regeln gibt. Sie sollen in ihrer Einhaltung für die Kinder durchschaubar werden.

Die Folgen einer Regelverletzung müssen den Kindern bekannt sein. Darüber hinaus gibt es, ganz nach Situation – die Kinder fragen uns – flexible Absprachen zwischen ihnen und uns. Wenn Regeln überflüssig sind, werden sie nach Absprache aller Beteiligten verändert.

Unsere offene Atmosphäre trägt dazu bei, dass wir Absprachen treffen, die wir nicht kontrollieren müssen. Hier ist die Basis für unser Vertrauen zu unseren Kindern. Wir haben den Eindruck, die Kinder spüren, dass wir ihre Interessen ernst nehmen und diesen auch nachgehen. Unser Anliegen die Regeln einzuhalten ist die Basis gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung der Bedürfnisse aller.

J. Pädagogische Arbeit konkret

1. Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung und verlangt eine Reihe von Kompetenzen um sich in einer neuen Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Es muss sich an neue Personen unabhängig von den Eltern gewöhnen. Auch für die Eltern ist es ein schwieriger Schritt, die Kinder in fremde Hände zu geben.

Aus diesen Gründen gestalten wir die Eingewöhnungsphase jedes Kindes sehr individuell und unter Berücksichtigung seiner bisherigen Erfahrungen mit Trennungssituationen. Bevor jedoch die ersten Eingewöhnungstermine vereinbart werden, bieten wir den Eltern einen Informationse Elternabend an. Hier erhalten die Eltern die theoretischen Grundlagen, auf der die individuelle Eingewöhnungskonzeption unserer Einrichtung basiert. Falls die Eltern an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen können, so werden sie selbstverständlich zu einem späteren Zeitpunkt über die Inhalte persönlich informiert.

In unserer Einrichtung gibt es zwei verschiedene Eingewöhnungsmodelle bzw. Phasen (Das Konzept für die „U-3 Kinder“ findet sich unter **Punkt I.3**). Die Kinder, die mit dem dritten Lebensjahr in unsere Einrichtung kommen, werden individuell, angelehnt an die Bedürfnisse und beruflichen Verpflichtungen der Eltern vor Sommerferienbeginn eingewöhnt. Die Termine werden mit den Eltern innerhalb eines *Eingewöhnungsgesprächs* verabredet. Bei diesem Gespräch ist uns wichtig, die Familie kennenzulernen und erste Informationen über das Kind zu erhalten.

In den ersten Tagen begleitet ein Elternteil bzw. die Erziehungsberechtigte das Kind während des Gruppengeschehens. Somit haben wir die Möglichkeit, das Zutrauen des Kindes zu gewinnen. Wir ermöglichen ihm, die neuen Bezugspersonen kennen zu lernen, während die vertrauten Eltern

sich noch in Reichweite befinden. Mit der Zeit werden Versuche der Trennung unternommen. Akzeptiert das Kind diese noch nicht, muss die Eingewöhnungsphase verlängert werden. Sie wird erst dann abgeschlossen, wenn das Kind uns Erzieherinnen als sichere Bezugsperson anerkennt und sich von uns beruhigen und trösten lässt. Diese Vorgehensweise ermöglicht den Eltern aber auch einen Einblick in unsere Arbeit und gibt ihnen die Sicherheit, dass das Kind bei uns gut aufgehoben ist.

2. Religiöse und ethische Bildung

Als evangelisch orientierte Kindertagesstätte ist es uns wichtig, Gottes Menschenfreundlichkeit zu leben. Wir bieten einen Ort der Zuwendung, Geborgenheit, Liebe, Annahme und des Vertrauens, in dem sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen. Glaube will nicht nur gewusst, sondern im Alltag erlebt und erfahren werden. Für uns bedeutet das, Werte, Normen und Traditionen zu vermitteln, um so die Toleranz und Akzeptanz der Kinder untereinander zu fördern und Wissen zu vermitteln.

Durch altersgerechte, religionspädagogische Angebote lernen die Kinder Geschichten von Gott und Jesus kennen und verstehen, wer Gott ist und wo bzw. wie er den Menschen begegnet. In jedem Raum befindet sich eine „Religionsecke“. Hier steht den Kindern eine Kinderbibel zur Verfügung. Hier finden die Kinder Bilderbücher und weitere religiöse Symbole wie Kerzen oder ein Kreuz, die je nach dem religiösen Anlass bereitgestellt werden.

Wenn die Kinder das Kirchenjahr mit all seinen Symbolen, Liedern, Geschichten und Festen erleben, hilft es ihnen, sich der eigenen Religion und Tradition zu vergewissern und diese zu verinnerlichen. Dazu erklären wir den Kindern z. B., warum wir Weihnachten feiern, welche Bedeutung der Adventskranz hat, usw. Das Kennen lernen anderer Religionen hilft, Fremdes zu verstehen und einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Dazu finden bei uns Projekte zu aktuellen religiösen Festen statt oder wir laden ausländische Mütter ein, mit den Kindern etwas Traditionelles zu kochen und von religiösen Ritualen zu erzählen.

Im Rahmen der Kooperation mit der evangelischen Gemeinde Hochdahl bereiten wir gemeinsam mit der Diakonin Gottesdienste vor. Diese finden in der Einrichtung statt. Auch die Bewohner des Betreuten Wohnens werden dazu immer eingeladen. Dadurch schaffen wir Räume der Begegnung der Generationen und bringen den Kindern Tradition und Brauchtum näher.

3. Soziale und emotionale Entwicklung

Jedes Kind braucht verlässliche Bezugspersonen, die vertrauensvolle und unterstützende Beziehungen zu ihm aufbauen und halten. Parallel zu der Familie bekommt das Kind auch in der Einrichtung die Möglichkeit, seine sozialen Kontakte zu erweitern, indem es neue Bezugspersonen kennen lernt. Hier erlebt es neue Kinder und Erzieherinnen, mit unterschiedlichen persönlichen Eigenschaften, Emotionen und sozialen Kompetenzen.

Im Kindergarten kann das Kind neue Freundschaften schließen, kann aber auch Ablehnung erfahren. Es lernt, sich gegenüber den anderen zu behaupten, erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft. In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns sehr wichtig, den Kindern vielseitige soziale Erfahrungen zu ermöglichen, und zwar in allen ihren Tätigkeiten wie Spielen, Sprechen oder Umwelterkundung. Wir unterstützen die Kinder bei der Integration in die Gruppe, fördern Kontakte und freundschaftliche Beziehungen untereinander. Als pädagogische Fachkräfte gehen wir ihnen mit gutem Beispiel voran.

Konflikte verstehen wir als wichtige Lernsituationen. Wir lassen den Kindern die Freiräume, Streitigkeiten auszutragen und die Möglichkeit, Lösungen und Kompromisse auszuhandeln, stehen aber als Partner der Kinder an ihrer Seite und helfen ihnen in Konfliktsituationen. Die Förderung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins hat in unserer Einrichtung die oberste Priorität.

4. Musikalisch – rhythmische Erziehung

Singen, Musizieren und Musikhören sind wesentliche Bestandteile der kindlichen Erfahrungswelt und stehen in vielfältiger Beziehung zur

Bewegung. Spontan wenden sich die Kinder den gehörten Klängen zu und haben Freude daran, unterschiedliche Klänge zu produzieren.

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir die Musik in all ihren Spielarten als einen wichtigen Bildungsbereich. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern sowohl freie Nutzung diverser Musikinstrumente als auch eine Vielfalt gezielter und geplanter Aktivitäten wie z. B. dem Erlernen neuer Lieder, die Handhabung diverser Instrumente, das Kennenlernen von Klanggeschichten und Tänzen aus verschiedenen Kulturen, usw.. Wir stellen den Kindern Räumlichkeiten und ausgewählte Materialien zur Verfügung und bestärken sie darin, u. a. mit Musik zu experimentieren, Töne und Klänge zu erzeugen, Lieder und Tänze zu erfinden und zu verändern. Dadurch entfalten die Kinder ihre Singfähigkeit, trainieren ihr Gedächtnis und ihre Sprachfähigkeit und erweitern eigene Ausdrucksmöglichkeiten.

Jede Woche haben die Kinder die Möglichkeit an einem Musik AG-Projekt, welches von einer Musikpädagogin durchgeführt wird, teilzunehmen.

| 45

5. Naturwissenschaften und technische Bildung

Naturwissenschaftliche - technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurechtzufinden.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, "*warum das so ist*" oder "*wie etwas funktioniert*". Diese Begeisterung greifen wir auf und gestalten, den Interessen der Kinder entsprechende Bildungsangebote.

Durch Freude am Beobachten von Phänomenen in der Natur, dem Erforschen und Experimentieren lernen die Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Durch die Bereitstellung diverser, vielseitiger Materialien lernen die Kinder die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen, machen die Erfahrungen mit

physikalischer Gesetzmäßigkeit (z.B. Magnetismus) und nehmen durch aktives Experimentieren, naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahr. Wir stellen den Kindern ein vielfältiges Angebot an verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung. Dadurch lernen sie verschiedene Techniken und deren Funktionsweise kennen. Technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar beim eigenen Schaffen und Entdecken (z. B. Zerlegen von technischen Geräten).

6. Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten in den unterschiedlichen Projekten in unserer Einrichtung, machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Die Fähigkeit, Mathematik zu verstehen und anzuwenden, ist keine naturgegebene Begabung, über die nur wenige Menschen verfügen. Mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben. Dieses früh ausgeprägte Interesse für Zahlen und Formen aufzugreifen und in einer gezielte Förderung der individuellen Fähigkeiten und Begabung eines Kindes umzusetzen gehört zu den Bildungszielen unserer Einrichtung. Dabei ist uns wichtig, dass die frühe mathematische Bildung nicht nur zum Zwecke mathematischer Ziele betrachtet wird, sondern immer als Teil einer breit angelegten Förderung. Das Kind erfährt, dass die Welt mit Hilfe von Zahlen und geometrischer Formen genauer wahrgenommen und beschrieben werden kann und für seine Lebenswelt verständlich und übertragbar ist (Pflanzenwelt, Lebensraum des Kindes, Takt u. Harmonie in der Musik, Zahlen und Formen in Kunst und Kultur).

In dem Kindergartenalltag bieten wir den Kinder viele Anlässe, Mathematik auch praktisch zu verwenden: die genaue Anzahl von Geschirr und Besteck

für die Mahlzeiten vorbereiten, Kinder zählen bei Ausflügen, beim Turnen, beim Zähneputzen usw. Weiterhin haben wir die Eigentumsfächer der Kinder nummeriert. Dadurch lernen die Kinder nicht nur die eigene Zahlen, aber auch die der besten Freunde. Wir stellen den Kindern eine große Auswahl an Sach- und Bilderbücher aus dem Bereich Mathematik zur Verfügung. Das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ , welches jährlich mit den Baldschulkindern durchgeführt wird, erfreut sich großer Beliebtheit. Mathematische Bildung fördert die Wahrnehmung, Feinmotorik, Konzentration und Fantasie.

7. Ökologische Bildung

Kinder beobachten und erforschen stets ihre Umgebung. Besonders Tiere und Pflanzen, Naturereignisse und physikalische Gesetzmäßigkeiten werden von den Kindern bewundert, untersucht und unermüdlich erforscht. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Erkundungsfreude zu unterstützen und zu fördern. Dabei liegt uns viel daran, Verantwortungsbewusstsein und die Freude für Natur und Umwelt bei Kindern zu wecken und zu fördern.

| 47

Im täglichen Ablauf in der Kindertagesstätte und in den pädagogischen Angeboten machen wir die Kinder u.a. auf folgende Aspekte des Umweltschutzes aufmerksam:

- **Umgang mit Naturelementen:** dazu gehört der sparsame Umgang mit Wasser und sparsamer Energieverbrauch, Experimentieren mit Erde, Wind, Feuer und Sonne.
- **Müllvermeidung:** Im Kindergartenalltag bieten sich vielseitige Möglichkeiten um Müll zu vermeiden. Diese werden mit den Kindern besprochen und durchgeführt, z.B. keine Trinkpäckchen zum Frühstück, Brotdosen statt Papier- oder Plastiktütchen etc. Wir regen die Kinder zur Sparsamkeit an indem wir keine Papierhandtücher benutzen und das Sortieren der Abfälle praktizieren. Wir weisen die Kinder auf die Wiederverwertbarkeit der Materialien (z.B. Benutzung

der Recyclingmaterialien zum Basteln oder Benutzung des Recycling-Toilettenpapiers) hin.

- **Gartenarbeit:** die Kinder werden regelmäßig in die Gartenpflegearbeit mit- einbezogen. Unkraut jäten, säen, Kräuterbeete pflegen und Gartenfrüchte verarbeiten gehören selbstverständlich dazu. Im Garten haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich den Tierbeobachtungen zu widmen und lernen dabei den gerechten Umgang mit ihnen.

Es ist uns sehr wichtig vielseitige Möglichkeiten zu schaffen damit die Kinder sich mit der Umwelt auseinandersetzen können und diese mit allen Sinnen zu erleben. Wir stellen ihnen Sach- und Bilderbücher zu Natur und Umwelt, Mikroskope, Betrachtungsobjekte wie Insekten, Pflanzenteile usw. in den Lernwerkstätten zur Verfügung. Auch Waldtage, Zoo Ausflüge, Projekte zu Naturelementen und vieles mehr gehört dazu. Sinnes-erfahrungen und bewusste Nutzung der Sinne wie Riechen, Schmecken, Fühlen, Tasten, Hören und Sehen sollen dabei gefördert werden und dadurch die aktive Wahrnehmung für die Umwelt steigern.

| 48

8. Medienerziehung

In unserer Einrichtung lernen die Kinder Medien und Technik als Mittel der gesellschaftlichen Kommunikation kennen. Sie lernen diese zu begreifen und handzuhaben. Die Medien betrachten wir als Vermittler der Unterhaltung, der Information und Kommunikation und dem entsprechend setzen wir diese in der Arbeit mit den Kindern ein. Die Kinder haben in unserer Einrichtung den freien Zugang zu verschiedenen Medien:

- Jede Gruppe verfügt über eine Lesecke mit dem Auswahl an Sach- und Bilderbüchern, thematisch orientiert an den aktuellen Interessen der Kinder oder passend zu dem Projekt.
- Bilderbuchbetrachtungen finden regelmäßig im Tagesverlauf statt.
- Gemeinsam mit den Kindern besuchen wir die Städtische Bücherei. Die zukünftigen Schulkinder besitzen einen Büchereiausweis,

welcher es ihnen ermöglicht, auch nach dem Kindergarten dort Bücher auszuleihen.

- Im Flur steht den Kindern eine Kindergartenbücherei zur Verfügung. Hier können sich die Kinder Bücher anschauen, diese in den Gruppenraum nehmen oder sie ausleihen.
- In jeder Gruppe können die Kinder einen CD-Player oder Cassettenrecorder benutzen.
- Sowohl die Kinder als auch Erzieherinnen haben die Möglichkeit während diversen Aktionen der Gruppe zu fotografieren. Ob Feste oder Geburtstagsfeier der Kinder, ob Spielsituationen oder Ausflüge – das Festhalten der Augenblicke durch fotografieren gehören zu dem Alltag unserer KiTa. Auch die Eltern können die Fotos betrachten. Dafür steht ihnen ein digitaler Monitor im Eingangsbereich der Einrichtung zur Verfügung.
- Der Fernseher wird von uns gelegentlich während der Arbeit zu Projekten eingesetzt. Kindsgerechte und altersentsprechende Sach- und Dokumentationsfilme erweitern das Wissen der Kinder. Es ist uns wichtig in Rahmen der Suchtprävention, Gespräche und Diskussionen mit den Kindern zum Thema Fernsehkonsum zu führen.

9. Kreativität

Durch die Beobachtungen der Kinder im Kindergartenalltag wissen wir, dass sie in ihrem Spiel vielseitig kreativ sind und sich vieles ausdenken können. Aus unserer Sicht zählt die Kreativität zu den wichtigsten Lebenskompetenzen in allen Lebensbereichen eines Menschen. Daher sind wir der Meinung, dass die Kreativität auch im Kindergarten über die ästhetische Aktivität hinaus geht und sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich begrenzen sollte. Aus unserer Sicht bedarf es einer gewissen Kreativität z.B. bei der Bewältigung von Konflikt- und Problemsituationen. Wir ermutigen die Kinder verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu suchen, um in schwierigen Situationen einen Ausweg zu finden. Mittels Gesprächen

und dem Einsatz von Bildern, Bilderbüchern, Rollenspielen, Puppentheater etc. versuchen wir den Kindern zu helfen, kreative Lösungen zu finden.

Wir achten bei der Wahl der Beschäftigungsmaterialien darauf, dass den Kindern weniger fertige und einseitige (einem Zweck gebundene) Spiele zur Verfügung stehen. Gerade im Freispiel fördern wir die Kreativität der Kinder, indem wir ihnen vielseitige und interessante Materialien bieten wie Tücher, Decken, Naturmaterialien, Röhren aller Art, Alltagsmaterialien, Verkleidungssachen etc. Dabei berücksichtigen wir die Interessen, Wünsche und den Bedürfnisse jedes Kindes.

Im gestalterischen Bereich stehen den Kindern in jedem Gruppenraum eine Malecke und Lernwerkstätte zur Verfügung. Außerdem können die Kinder das Kunstatelier mit vielseitigen Materialien wie diverse Farben, unterschiedliche Papierarten, Naturmaterialien, Stifte jegliche Art und vieles mehr nutzen. Wir geben ihnen Raum und genügend Zeit, ihren künstlerischen Tätigkeiten nachzugehen. Des Öfteren gestalten wir gemeinsam mit den Kindern Kunstprojekte, in dem sie vielfältige Sinneswahrnehmungserfahrungen machen können und Ausflüge zu Museen und Ausstellungen werden zusätzlich oft unternommen.

| 50

10. Übergänge

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen.

Die Bewältigung von Übergängen muss unterstützt und begleitet werden. Dabei ist die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und Lebenslagen jedes Kindes absolut notwendig. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und KiTa sowie anderen Kooperationspartnern erleichtert die Gestaltung der Übergänge.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit unterstützen und begleiten wir die Kinder in drei Übergangsphasen:

- Eintritt in die Kita/ Eingewöhnung (siehe Punkt 5.5)

- Wechsel der unter 3- jährigen Kinder in die weiteren Gruppen
- Einschulung
-

Wechsel der unter 3-jährigen Kinder in die weiteren Gruppen

Die zweijährigen Kinder werden grundsätzlich in der Gruppe 1 und 2 betreut. Ein Jahr vor der Einschulung wechseln die Kinder in die Gruppe 3 und 4. Die Gestaltung der Wechselphase sehen wir als Prozess, an dem sowohl Kinder als auch Eltern und die pädagogischen Kräfte eine wichtige Rolle spielen.

Wechsel in die Schule

Die Einschulung gehört zu den bedeutendsten Lebensabschnitten. Vorfreude aber auch Ängste wachsen, je näher der erste Schultag rückt. Zweifellos bedarf es daher in der Zeit vor dem Schuleintritt einer angemessenen Vorbereitung auf dieses Ereignis. Dabei steht die individuelle Entwicklung und Förderung jedes Kindes, insbesondere im letzten Jahr im Fokus. Für uns bedeutet das in erster Linie eine geistige Einstimmung der Kinder auf das, was nun an Neuem auf sie kommt. Wir besuchen die Schule, suchen Kontakte mit den Lehrerinnen und hospitieren mit den Kindern in der Schule. Die Lehrer/innen besuchen ihre zukünftigen Schüler in unserer Einrichtung.

Im letzten Jahr gestalten wir die Vorschularbeit intensiver. So bieten wir unseren Schulanfängern eine gruppenübergreifende „*Bald-Schul-AG*“.

Hier planen wir für die zukünftigen Schulkinder alters- und interessen-spezifische Angebote und Aktionen. Hier einige Beispiele:

- Projekt „*Komm mit ins Zahlenland*“
- Kindergarten, Schule und Umgebung
- naturwissenschaftliche Projekte zum Thema Bienen, Insektenwelt usw.
- Experimentieren und forschen z. B. mit den Elementen Wasser, Licht Elektrizität usw.
- Gruppenspiele zur Förderung der Konzentration und Ausdauer, des Sozialverhaltens, der Kooperation in der Kleingruppe
- Bewegungsangebote

- Erste Hilfe Kurse und
- Aktionen zur Verkehrserziehung

Zu dem erfolgreichen Übergang zur Schule gehört weiterhin:

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Hier, durch individuelle, regelmäßige Elterngespräche, die vom ersten Tag an geführt werden. Wir informieren die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes, nach Bedarf stellen wir Kontakte zu Therapeuten her, beraten sie über die Wahl der Grundschulform und Informationen über das Anmeldeverfahren.

Zusammenarbeit mit der Sechseckschule

Wir sind über das Konzept dieser Schule informiert. Es werden gemeinsame Projekte durchgeführt, die den Übergang erleichtern und sie auf den zukünftigen Schulalltag neugierig machen sollen wie z. B. Vorlesestunden der Schüler in unserer Einrichtung, Sportangebote, gegenseitige Hospitationen, Teilnahme unserer Kinder an den Probestunden in der Schule usw.

11. Schulfähigkeit

Vorschulische Erziehung, Bildung und Betreuung bezeichnet nach unserem Verständnis die gesamte Zeit vor der Schule. Bereits vom ersten Kindergarten tag an, achten wir auf die ganzheitliche Erziehung. Alle gezielten Angebote, Förderungen und das Freispiel leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Kinder auch im Hinblick auf ihre Schulfähigkeit. Folgende Kompetenzen gehören unserer Meinung nach zur Schulfähigkeit des Kindes:

Emotionale Kompetenzen: Kinder haben Vertrauen in eigene Person und stehen den neuen Herausforderungen zuversichtlich entgegen.

Soziale Kompetenzen: Kinder nehmen gerne Kontakte zu anderen Menschen auf, sind in einer Gruppe ansprechbar und halten sich an die vorgegeben Regeln.

Kognitive Kompetenzen: Kinder können sich konzentrieren, haben Ausdauer, sind sprachlich fit, können Informationen logisch und abstrakt verarbeiten und besitzen eine gute Wahrnehmungs-, Merk- und Beobachtungsfähigkeit.

Körperliche Kompetenzen: Kinder können ihre feinmotorischen Fähigkeiten einsetzen, haben ein gutes Reaktionsvermögen, zeichnen sich durch eine gute visuelle/ akustische /motorische Reaktionsfähigkeit aus und setzen sie für grobmotorische Aktivitäten bewusst ein.

In dem letzten Jahr nehmen die Kinder an der BISC Testung teil (siehe auch **Punkt E.2**).

K. Tagesablauf

1. Tabellarischer Tagesablauf

Um sich einen ersten Eindruck unseres Tagesablaufes verschaffen zu können, stellen wir ihn anschließend tabellarisch vor. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass durch Projektarbeiten oder bestimmte Ausflüge wie z.B. der „*lange Waldtag*“ (wir bleiben von ca. 9.00 Uhr bis 13.30 Uhr im Wald) der Tagesablauf verändert bzw. an das individuelle Gruppengeschehen angepasst wird.

Uhrzeit	Aktivität
7.00 Uhr	Bringen der Kinder in den Kindergarten
7.00 Uhr – 10.00 Uhr	Frühstück in der Cafeteria (Mittwochs – Frühstücksbuffet)
7.00 Uhr – 12.00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote Projektarbeit Ausflüge, AG´s, Bewegungsangebote, Spiel auf dem Außengelände usw.
12.00 Uhr	Spiel- und Abschlusskreis
12.15 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Ruhe/Schlafphase für alle Kinder
14.00 Uhr	Snack
14.15 Uhr – 17.00 Uhr freitags bis 16.00 Uhr	Freispiel, AG´S, Abholphase

2. Geburtstage im Kindergarten

Mit jedem Kind planen wir gemeinsam eine Geburtstagsfeier in der KiTa. Einige Tage vorher, in einem Gespräch mit dem Kind erfahren wir seine Wünsche und Ideen zur eigenen Party. Das Kind kann sich die Aktionen zu bestimmten Themen und die Verkostung wünschen. Auch die Gästeliste kann das Kind selbst bestimmen. Wir stehen wir dem Kind als Begleiterin zur Seite und helfen ihm bei der Planung, Vorbereitung der Materialien, Raumdekoration etc. Für Verkostung sorgen die Eltern, nach der Absprache mit den Erzieherinnen. Es kann aber passieren (falls das die Idee des Kindes ist), dass wir gemeinsam mit dem Kind im Kindergarten die Speisen für seine Feier zubereiten. Es gibt auch Kinder, die keine konkreten Vorstellungen für eine Geburtstagsfeier haben. Hier planen wir die Feier für das Kind, da wir aufgrund der Beobachtungen des Kindes wissen, was ihm Spaß macht und mit welchen Sachen es sich am liebsten beschäftigt.

3. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Mehrmals im Jahr haben wir religiöse oder jahreszeitliche Anlässe, um mit den Kindern und deren Familien zu feiern. Bei der Planung orientieren wir uns in erster Linie an den Wünschen und Ideen der Kinder und beziehen diese in die Umsetzung ein.

Folgende Feste feiern wir jedes Jahr in unserer Einrichtung:

- Erntedankfest
- St. Martin Fest mit Umzug in der unmittelbaren KiTa-Umgebung
- Weihnachtsfeier
- Karneval
- Osterfest und
- Sommerfest

Jedes zweite Jahr organisieren wir außerdem den „Tag offener Tür“. An dem St. Martin Fest und an den Sommerfesten laden wir auch die Kinder und Familien aus der Umgebung ein. Die Teilnahme der Senioren/Bewohner des Johanniter Hauses an allen unseren Festen selbstverständlich.

L. Elternarbeit

„Eltern sind Experten für das Kind!“ – Sie kennen das Kind, seine Entwicklung, seine Stärken und Schwächen schon lange bevor wir das Kind kennen lernen.

Deshalb ist uns eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern in unserer Einrichtung sehr wichtig. Um familienergänzend arbeiten zu können, wird bei uns in der Kindertagesstätte viel Wert auf aktive Elternarbeit gelegt. Eltern helfen uns bei der Einschätzung des Verhaltens, der Interessen und Bedürfnissen ihres Kindes. Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf des Alltags ist das Zusammenwirken von Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen. Durch Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige schriftliche Informationen an den Gruppenpinnwänden oder durch Elternbriefe, soll die pädagogische Arbeit transparent gemacht werden.

Zum gemeinsamen Austausch gehören in regelmäßigen Abständen Elterngespräche, welche dabei helfen, das Kind und den Lebensalltag und die Situation der Familie zu verstehen und Absprachen zu treffen. In Form von sogenannten Elternsprechtagen, die entweder halbjährlich stattfinden oder seitens Eltern oder der Erzieherinnen angeregt werden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich bei Bedarf mit uns -den pädagogischen Fachkräften- über die Entwicklung Ihres Kindes auszutauschen. Bei aktuellen Anlässen können aber auch jederzeit nach Absprache, Termine zu einem Gespräch mit uns vereinbart werden.

Wir laden die Eltern zu Hospitationen ein, wodurch sie den Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit erlangen können. Die Begleitung der Gruppe bei Ausflügen oder während der Aktionen in der Einrichtung (z.B. gemeinsames Backen, Frühstück oder Bastelaktionen) ist uns immer herzlich willkommen.

Weiterhin bieten wir den Familien z.B.:

- Gemeinsame Aktionen mit ihrem Kind z.B. Vater/Kind Übernachtung, Kochen mit den Vätern/Müttern und Entspannungsstunden
- Oma und Opa „Mitbringtage“ und
- Sommer- und Weihnachtsfeste

Innerhalb der Institution Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Gremien, in denen die Eltern je nach Interesse und Möglichkeit, mitwirken können.

Im Elternrat tauschen sich die gewählten Elternvertreter/innen aus jeder Gruppe u. a. über aktuelle Belange wie z.B. Feste und Feiern aus und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei anfallenden Aktionen.

Die Kontakte der Eltern untereinander werden durch Elternabende, Eltern-Kindnachmittage, Elternstammtische und Aktionstage (u. a. Gartenaktionen) gefördert. Die monatliche Cafeteria bietet den Eltern ein gemütliches Beisammensein, Austausch bei erzieherischen Problemen, Bastelkurse und thematische Treffen (z.B. „*alternative Medizin*“). Hier bleiben wir mit den Eltern im regen Austausch und gestalten die Themen nach ihren Wünschen und Vorschlägen. Wir möchten den Eltern ebenso die Möglichkeit geben sich über aktuelle Themen und Fragen zu informieren und laden in regelmäßigen Abständen Referenten in die Kindertagesstätte ein. Außerdem finden Sie in unserer „Elternecke“ immer Literatur zu ausgewählten Themen.

M. Förderverein

Im Familienzentrum Erkrath gibt es einen Förderverein, die „*Neanderstrolche*“. Dieser Förderverein besteht aus Eltern, Freunden und Förderern der Kindertagesstätte. Der Förderverein hat bereits erfolgreich an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen. Beispielsweise auf dem „*Trillser Straßenfest*“, dem „*ökumenischen Gemeindefest*“ in der Sandheide, dem „*Kinderfest in Hochdahl*“ und vielem mehr. Selbstverständlich tritt der Förderverein auch bei Veranstaltungen der Kinder-tagesstätte in Erscheinung wie beispielsweise auf der „*10-Jahres-Feier*“ oder der „*Weihnachtsfeier*“. Mit Hilfe der auf diesen Veranstaltungen erzielten Einnahmen, konnten verschiedene Anschaffungen für die KiTa wie z.B. eine Spielesammlung, eine Digitalkamera, ein digitaler Bildschirm etc. finanziert werden.

N. Teamarbeit

Unser Team besteht aus elf pädagogischen Mitarbeiterinnen. Wir verstehen unsere Arbeit als fortlaufenden Prozess, der einen regelmäßigen Austausch, Reflexion und die Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter erfordert. Eine gute Zusammenarbeit im Team ist durch eine kontinuierliche Kommunikation zwischen allen pädagogischen Kräften gezeichnet. Dazu nutzen wir Montagsbesprechungen und regelmäßige Dienst-besprechungen. Diese dienen der Koordination der Arbeit, Termin-absprachen, dem Austausch über aktuelle Themen, kollegialen Beratungen und der Entwicklung der konzeptionellen Arbeit. Wöchentlich steht jeder Gruppe eine Vorbereitungszeit zur Verfügung. Hier können die Erzieherinnen ihre Arbeit mit den Kinder planen und reflektieren, Elterngespräche vorbereiten und durchführen, schriftliche Dokumentation ergänzen bzw. auswerten.

Jede Kollegin übernimmt neben ihrer pädagogischen Arbeit in der Gruppe auch gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten mit den Eltern. Hier nutzen die Kolleginnen ihre Stärken, Interessen und ihre Kenntnisse aus den Fort- und Weiterbildungen, die sie regelmäßig absolvieren.

| 59

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/-innen ist ein wesentliches Merkmal des Personalmanagements. In den ersten Monaten wird die neue Kollegin unterstützt und intensiv begleitet. Durch den ständigen Austausch erkennen wir die Stärken der neuen Kollegin und helfen ihr, die Orientierung in der Organisation der Kindertagesstätte und die Organisation der Johanniter im Kreisverband zu erlangen. Die fachliche Anleitung der Praktikant/-innen gehört natürlich auch zu der Arbeit der Einrichtung.

O. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger unterstützt uns in unserer Arbeit und befindet sich im ständigen Dialog mit uns. Er beteiligt sich an der Erarbeitung der pädagogischen

Konzeption und trägt zur Klärung aller Personalfragen bei. Darüber hinaus stellt er uns finanzielle Mittel zur Verfügung, um uns regelmäßig fort- und weiterbilden zu können. Wir begegnen uns gegenseitig in allen Fragen mit Offenheit, Kompromiss- und Gesprächsbereitschaft, so entsteht eine optimale und zielorientierte Zusammenarbeit. Ebenso wurde für alle Kindergarteneinrichtungen der Johanniter - Unfall - Hilfe e .V. bundesweit ein einheitliches Leitbild in Kooperation mit den Trägern fertig gestellt.

P. Kooperation mit Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört zu unserem beruflichen Selbstverständnis und ist fester und erforderlicher Bestandteil unserer Arbeit. Folgende Kooperationspartner unterstützen den pädagogischen Alltag, die Arbeit des Familienzentrums und die Elternarbeit:

- Grundschule-Sechseckschule Erkrath
- Gesundheits-, Jugendamt, psychologische Beratungsstelle der Stadt Erkrath
- Vermittlung der Tagesmütter/Tagesväter – Jugendamt der Stadt Erkrath
- VHS Mettmann
- Evangelische und Katholische Gemeinde Hochdahl
- Evangelischer Familienbildungswerk Erkrath
- Kinderärzte (Dr. Dahl, Dr. Rudolf)
- Logopädin, Ergotherapeutin (Frau Jacobs, Frau Geheb)
- Polizei der Stadt Erkrath
- Begegnungsstätte und Betreutes Wohnen des Johanniter Hauses
- Ortsverband der Johanniter und
- Diakonie Mettmann (Eheberatung, Schuldnerberatungsstelle, Soziale Dienste)

| 61

Das Familienzentrum im Johanniter Haus Erkrath ist ein wesentlicher Bestandteil des öffentlichen Lebens und ist eingebunden in das Gemeinwesen. Wir sehen uns als unterstützender, beratender und bildender Ort in unserem Stadtteil. Durch vielseitige Angebote und Aktivitäten, durch Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen und durch Teilnahme an politischen Veranstaltungen sind wir in der Öffentlichkeit präsent und vermitteln ein positives Bild von unserer Einrichtung. Diese Präsenz verstärken wir durch:

- Beiträge und Publikationen zu aktuellen Ereignissen der Einrichtung in der lokalen Presse

- Verschicken von Flyern und des Programmes mit aktuellen Terminen an alle Kooperationspartner
- Teilnahme am „*Familienzentren – Zirkel*“ der Stadt Erkrath, inkl. Ausgabe eines gemeinsamen Flyers mit aktuellen Terminen
- Breite Bekanntgabe der Termine von Festivitäten u.a. Veranstaltungen mit Plakaten und Aushängen im Stadtteil.

Q. Verpflichtungserklärung

Diese Konzeption ist nicht Schlusspunkt der gemeinsamen Überlegungen, sondern das Festhalten eines vorläufigen Ergebnisses, das eine Fortschreibung verlangt.

Wir verpflichten uns, nach dieser Konzeption zu arbeiten und sie weiter zu entwickeln.

Die Mitarbeiterinnen der Johanniter Kindertagesstätte in Erkrath.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____

R. Nachwort

Die schriftliche Konzeption sollte Ihnen ein Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Wir hoffen, dies damit erreicht zu haben.

Es ist uns durchaus bewusst, dass wir nicht immer eine optimale Erziehungsarbeit leisten können. Jede Erzieherin ist nur ein Mensch, mit eigenen Schwächen und Stärken, eigenen privaten Sorgen und Problemen. Wir bemühen uns jedoch, Ihren Kindern gerecht zu werden, sie pädagogisch und fachlich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

S. Literaturangaben

Leitbild der Johanniter Tageseinrichtungen für Kinder.

BOSTELMANN, Anja; FINK, Michael:

Pädagogische Prozesse im Kindergarten – Planung, Umsetzung, Evaluation.

Weinheim, Basel, Berlin: Beltz Verlag, 2003

KRENZ, Armin:

Qualitätssicherung in Kindertagesstätten.

München: Ernst Reinhardt Verlag, 2001

LUEGER, Dagmar:

Beobachtung leicht gemacht.

Beobachtungsbögen zur Erfassung kindlichen Verhaltens und kindlicher Entwicklung.

Berlin, Düsseldorf und Mannheim: Cornelsen Scriptor, 2007

TITZE, Wolfgang (Hrsg.):

Pädagogische Qualität entwickeln.

Praktische Anleitung und Methodenbausteine für Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder.

Weinheim, Neuwied, Berlin: Beltz Verlag, 2004

TITZE, Wolfgang; VERNICKEL, Susanne (Hrsg.):

Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder.

Ein Nationaler Kriterienkatalog.

Weinheim, Neuwied, Berlin: Beltz Verlag, 2003

ZIMMER, Renate:

Handbuch der Bewegungserziehung.

Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 1993

Internetquellen

Bildungsvereinbarung NRW. Online im Internet:

<https://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/download/1343/bildungsvereinbarung.pdf> (Letzter Zugriff: 09.08.2011)

KiBiz (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern- Kinderbildungsgesetz). Online im Internet:

http://www.akafoe.de/downloads/KiBiz_Volltext.pdf
(Letzter Zugriff: 09.08.2011)

T. Anlagen

Die Verfassung der Johanniter Kindertagesstätte und des Familienzentrums Erkrath

Präambel

- (1) Am 5. Februar 2015 trat in der Johanniter Kindertagesstätte und Familienzentrum Erkrath das Arbeiterteam als Verfassungsgebende Versammlung zusammen. Alle pädagogischen Mitarbeiter/innen verständigten sich auf die zukünftig in der Einrichtung geltenden Partizipationsrechte der Kinder
- (2) Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird damit als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesem Grundrecht ausgerichtet werden.
- (3) Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende Selbst-Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.
- (4) Die Kinderrechte entbinden die pädagogischen Mitarbeiter/innen jedoch in keinem Fall davon, die Verantwortung zu tragen. Fürsorge, Aufsichtspflicht und Sicherheit stehen über den Rechten der Kinder.

Abschnitt 1: Verfassungsorgane

| 67

§1 Verfassungsorgane

Verfassungsorgane der Johanniter Kindertagesstätte sind die Kinderkonferenzen, die Vollversammlung der Kinder und der pädagogischen Kräften sowie der Kinderrat.

§2 Kinderkonferenzen

- (1) Die Kinderkonferenzen finden mindestens einmal in der Woche statt und können bei Bedarf mehrmals in der Woche in den Bezugsgruppen stattfinden.
- (2) Die Kinderkonferenzen setzen sich aus allen Kindern und der pädagogischen Mitarbeiter/innen der jeweiligen Bezugsgruppe zusammen. Die Teilnahme an den Kinderkonferenzen ist für die Kinder freiwillig.
- (3) Die Kinderkonferenz entscheidet im Rahmen der im Abschnitt 2 geregelten Zuständigkeiten über alle Angelegenheiten, die ausschließlich die jeweilige Bezugsgruppe betreffen.
- (4) Bei der Entscheidungsfindung wird ein Konsens angestrebt. Im Zweifel entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Konferenzteilnehmer. Die Mitarbeiter/innen können eine Mehrheitsentscheidung mit

einem Veto blockieren. Das Veto muss von mindestens einer/m Mitarbeiter/in bestätigt werden, um Gültigkeit zu erlangen.

- (5) Die Ergebnisse einer Kinderkonferenz werden im Dialog mit allen Anwesenden für alle sichtbar mittels Symbolen und ergänzt durch Schrift protokolliert. Die Protokolle werden von den anwesenden Konferenzteilnehmern genehmigt.
- (6) Die Kinder der jeweiligen Bezugsgruppen wählen aus ihrem Kreis zwei Vertreter für den Kinderrat.
- (7) Die Wahlen erfolgen als freie Wahl unter den Kindern, die sich bereit erklären zu kandidieren. In einem Kindergartenjahr werden zwei Delegierte gewählt. Die erste Wahl ist in sechs Wochen nach dem Beginn des neuen Kindergartenjahres und die zweite im Februar jedes Jahres durchzuführen. Die Amtszeit jedes gewählten Delegierten endet an dem Tag, wenn ein neuer Delegierter gewählt wird. Wiederwahl ist möglich.

§3 Vollversammlung

- (1) Die Vollversammlung findet mindestens einmal im Jahr oder bei Bedarf statt. Sie wird vom Kinderrat einberufen.
- (2) Die Vollversammlung setzt sich aus allen anwesenden Kindern und Mitarbeiter/innen zusammen.
- (3) Eltern, Kooperationspartner der Einrichtung sowie andere Personen können nach Bedarf dazu eingeladen werden.
- (4) Bei den Entscheidungen wird ein Konsens angestrebt. Im Zweifel entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Vollversammlungsteilnehmer, jedoch nie gegen die Stimmen aller Erwachsenen oder gegen die Stimmen aller Kinder.
- (5) Die Vollversammlung entscheidet, im Rahmen der im Abschnitt 2 geregelten Zuständigkeiten über alle nicht revidierbaren Angelegenheiten, die die ganze Einrichtung betreffen. Die möglichen Alternativen werden zuvor vom Kinderrat oder einem von ihm eingesetzten Ausschuss sehr genau visualisiert und in den Kinderkonferenzen vorgestellt.
- (6) Die Ergebnisse einer Vollversammlung werden im Dialog mit allen Anwesenden für alle sichtbar mittels Symbolen und ergänzt durch Schrift protokolliert. Die Protokolle werden von den anwesenden Vollversammlungsteilnehmern genehmigt und im Eingangsbereich der Einrichtung veröffentlicht und in einem Protokollordner archiviert.

§ Kinderrat

- (1) Der Kinderrat tagt einmal monatlich, kann jedoch nach Bedarf einberufen werden
- (2) Der Kinderrat setzt sich aus den Delegierten der Bezugsgruppen, der Kindergartenleitung und zwei Delegierten des Teams zusammen.

- (3) Die Leitung oder deren Vertreter/in, Vertreter des Trägers oder Elternbeirates, deren Kinder nicht Delegierte der Bezugsgruppen sind, haben stets das Recht, als nicht stimmberechtigte Gäste an der Kinderrats-sitzung teilzunehmen.
- (4) Der Kinderrat entscheidet im Rahmen der im Abschnitt 2 geregelten Zuständigkeiten über alle revidierbaren Angelegenheiten, die die ganze Einrichtung betreffen.
- (5) Bei den Entscheidungen wird ein Konsens angestrebt. Im Zweifel entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Ratsmitglieder, jedoch nie gegen die Stimmen aller Erwachsenen.
- (6) Der Kinderrat kann Ausschüsse bilden. Die Ausschüsse werden aus interessierten Kindern und Erwachsenen gebildet, die nicht Mitglieder des Kinderrates sein müssen. Die Ausschüsse können beauftragt werden, einzelne Themen zu bearbeiten und zu entscheiden oder eine Entscheidung des Kinderrats oder der Vollversammlung vorzubereiten. Liegt bereits eine Entscheidung des Ausschusses oder der Vollversammlung vor, werden die möglichen Alternativen vor einer Entscheidung von dem Ausschuss genau visualisiert und im Kinderrat oder in der Bezugsgruppe vorgestellt.
- (7) Die Kinderratssitzungen und alle getroffenen Entscheidungen werden im Dialog mit allen Anwesenden für alle sichtbar mittels Symbolen und ergänzt durch Schrift protokolliert. Die Protokolle werden von der Vollversammlung genehmigt, im Eingangsbereich der Einrichtung veröffentlicht und in einem Protokollordner archiviert.

Abschnitt 2: Zuständigkeitsbereiche

§5 Selbstbestimmung

- (1) Die Kinder sollen selbst entscheiden, was sie wann, wo, mit wem und wie spielen. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch das Recht vor zu bestimmen, dass
 - alle Kinder an den täglichen Sitzkreisen teilnehmen,
 - einzelne Kinder an den bestimmten Fördermaßnahmen teilnehmen müssen
 - alle Kinder zu einer bestimmten Zeit am Turnangebot teilnehmen müssen
 - die Kinder zu bestimmten Räumen oder Gegenständen keinen Zugang erhalten
 - alle Kinder sollen an der gruppenspezifischen Ruhephase teilnehmen
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiter/innen räumen Kindern, die sich diesbezüglich als zuverlässig erwiesen haben, grundsätzlich das Recht ein, bestimmte Spielräume wie den Mehrzweckraum, Flur oder das Außengelände ohne erwachsene Aufsichtspersonen zu nutzen.

- (3) Die pädagogischen Mitarbeiter/innen achten darauf, dass die Bring- und Abholzeiten von den Eltern eingehalten werden damit das Recht der Kinder auf ungestörte Spiel-, Ess-, Schlaf-, und Ausruheziten gewährleistet ist.

§6 Bewahrung eines persönlichen Intimbereiches

- (1) Die Kinder haben das Recht, dass ihr persönlicher Intimbereich respektiert und ihre persönlichen Grenzen geachtet werden. Dazu gehören u.a. die Rechte der Kinder zu entscheiden, welche Personen sie wickeln dürfen und welche während des Wickelns dabei sein dürfen und auch welche Personen ihnen bei dem Gang auf die Toilette helfen sollen.
- (2) Die Kinder haben das Recht zu entscheiden, wer ihre persönlichen Fächer öffnen darf.
- (3) Die Kinder haben das Recht zu entscheiden, wann und wer ihr „Buch des Kindes“ ansehen darf.
- (4) Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor, das Recht der Kinder nach Absatz (1) - (3) einzuschränken, wenn aus ihrer Sicht andere Kinder, Erwachsene, Räume und Gegenstände unangemessen beeinträchtigt werden.

§7 Mitbringen privater Dinge

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden, ob private Dinge mit in die Einrichtung gebracht werden dürfen.
- (2) Die Verantwortung und Haftung über die dennoch mitgebrachten Gegenstände werden nicht von der Einrichtung und den pädagogischen Mitarbeiter/innen getragen.
- (3) Ausgenommen davon sind Kuscheltiere, Schmusetücher, Schnuller etc., die dem Kind beim Einschlafen oder während der Eingewöhnung Trost und Sicherheit geben (das gilt besonders für die Kinder U3).

§8 Kleidung

Die Kinder sollen nicht allein darüber mitentscheiden, wie sie sich im Innen- und im Außenbereich der Kita kleiden.

§9 Gesundheitsvorsorge und Sicherheit

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden können über Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge wie z.B. Zahnprophylaxe und Sonnenschutz. Das Recht nach §6 (1) darf durch diese Maßnahme jedoch nicht eingeschränkt werden.
- (2) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden, wenn aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiter/innen Gefahr im Verzug ist.

§10 Mahlzeiten

- (1) Die Kinder sollen selbst entscheiden ob, was, wieviel sie essen und trinken möchten, sofern gewährleistet ist, dass jedes Kind seinen Anteil erhalten hat. Dieses Recht kann eingeschränkt werden, wenn eine entsprechende ärztliche Verordnung vorliegt oder der Verzicht auf Schweinefleisch bei den moslemischen Familien vertraglich vereinbart wurde.
- (2) Die Kinder sollen mitentscheiden bei der Erstellung der Speisepläne
- (3) Die Kinder dürfen das Essen bewerten und geben Rückmeldung an den Essenlieferanten. Sie werden dabei von den pädagogischen Mitarbeiter/innen unterstützt und angeleitet.
- (4) Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor, den Genuss bestimmter Speisen und Getränke zu untersagen.
- (5) Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor, die Tischkultur zu bestimmen. Dazu gehören auch, dass sie die Menge, die Kinder sich auffüllen, begrenzen dürfen, und Kinder dazu motivieren, das Essen zu probieren.

§11 Tagesablauf

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden über die Gestaltung des Tagesablaufs sowie die Wochen- und Jahresplanung. Sie können sich jedoch partizipatorisch an der inhaltlichen Gestaltung beteiligen.
- (2) Die Mitarbeiter/innen verpflichten sich, nachhaltig geäußerte Wünsche der Kinder bezüglich der Gestaltung des Tagesablaufs sowie der Projekt- und Jahresplanung während einer Dienstbesprechung zu prüfen.

| 71

§12 Raumgestaltung

- (1) Die Kinder sollen mitentscheiden über die räumliche Gestaltung der gesamten Einrichtung, der Innenräume wie des Außengeländes. Ausgenommen von diesem Recht zur Mitgestaltung sind das Büro, die Küche, die Räume des Familienzentrums sowie feste Umbauten.
- (2) Die Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor, über grundsätzliche Raumverteilungen sowie über die Auswahl von Fußbodenbelägen, Wandfarben und Großmöbeln zu entscheiden.

§13 Materialnutzung

Die Kinder sollen mitentscheiden über die Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenständen. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch das Recht vor

- zu bestimmen, dass die Kinder keinen freien Zugang zu bestimmten Vorräten an Verbrauchsmaterial erhalten

- zu bestimmen, dass zunächst in den Gremien Nutzregeln ausgehandelt werden müssen, bevor die Kinder Zugang zu verschiedenen Materialien erhalten,
- zu verlangen, dass eine aus ihrer Sicht nicht zweckgemäße Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenständen in den Gremien ausgehandelt werden muss
- eine aus ihrer Sicht zerstörerische Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenstand zu untersagen

§14 Regeln und Grenzen

- (1) Die Kinder sollen mitentscheiden über die Regeln und Grenzen des Zusammenlebens in der Einrichtung
- (2) Die Mitarbeiter/innen behalten sich das Recht vor zu bestimmen
 - dass die Eigentumsbereiche von Kindern und Erwachsenen nicht ohne deren Erlaubnis angerührt werden sollen
 - dass die Kinder besonders gekennzeichnete Bereiche nur mit Zustimmung der Mitarbeiter/innen nutzen dürfen

§ 15 Feste und Feiern

Die Kinder sollen mitentscheiden, welche Feste und persönlichen Feiern stattfinden. Die Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch das Recht vor

- in der Jahresplanung die Durchführung bestimmter Feste festzulegen
- Überraschungsfeste für Kinder zu gestalten

| 72

§16 Ausflüge und Reisen

Die Kinder sollen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten mitentscheiden, welche Ausflüge und Reisen durchgeführt werden. Die Mitarbeiter/innen behalten sich jedoch das Recht vor, in der Jahresplanung die Durchführung bestimmter Ausflüge und Reisen zu bestimmten Zeiten festzulegen.

§17 Themen

- (1) Die Kinder sollen mitentscheiden über die Auswahl von Themen und die inhaltliche Gestaltung von Projekten und Angeboten
- (2) Die pädagogischen Kräfte behalten sich jedoch das Recht vor, auch ohne Absprache mit den Kindern, Projekte und Angebote inhaltlich zu gestalten. Dies gilt insbesondere für religionspädagogische Angebote.

§18 Personal

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden können über Personalbelange.
- (2) Den Kindern soll jedoch ein Anhörungsrecht bei Einstellung neuer Mitarbeiter/innen sowie Praktikant/innen eingeräumt werden.

§19 Dienstplan und Öffnungszeiten

- (1) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden über den Dienstplan der pädagogischen Mitarbeiter/innen
- (2) Die Kinder sollen nicht mitentscheiden über die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Abschnitt 3: Geltungsbereiche und Inkrafttreten

§14 Geltungsbereich

Die vorliegende Verfassung gilt für die Johanniter Kindertagesstätte und das Familienzentrum Erkrath. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen verpflichten sich mit ihrer Unterschrift (Anlage 1), ihre pädagogische Arbeit an den Beteiligungsrechten der Kinder auszurichten.

§15 Inkrafttreten

Die Verfassung tritt unmittelbar nach Fertigstellung durch die pädagogischen Mitarbeiter/innen und nach der Verabschiedung durch den Elternrat der Tageseinrichtung in Kraft, spätestens bis Ende 2015.

§16 Einführung der Gremien

- (1) Die Kinderkonferenzen sollen bis September 2015 ihre Arbeit aufnehmen. Die Einrichtung sorgt für die Einhaltung dieser Absprache, bzw. eine neue Terminierung.
- (2) Die Delegierten für den Kindergartenrat sollen zum ersten Mal bis zum 15.03.2015 gewählt werden. Ab September 2015 tritt der §2 Punkt (7) in Kraft

§17 Strukturen und Rahmenbedingungen

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen behalten sich vor, aufgrund von veränderten Strukturen und Rahmenbedingungen einzelne Punkte zu ändern oder zu ergänzen.

Unterschriften der pädagogischen Mitarbeiter/innen

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____